Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit der illustrierten Beilage „Der Spatz" frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 358.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 294 — Donnerstag, 17. Dezember 1931 — 38. Jahrgang

Klarer Kurs!

Die „Eiserne Front" stößt vor!

Appell aller Arbeiterorganisationen!

Die Notverordnung ist zunächst eine harte Tatsache, mit der gerechnet werden muß. Sozialdemokratie und Gewerkschaften denken aber nicht daran, nun etwa die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten, was wird. Ohne einen Tag zu versäumen, beginnen sie sofort mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln trotz Notverordnung, ja mit Hilfe der Notverordnung und mit Hilfe der von der Regierung für die Durchführung der Verordnung gegebenen Zusagen einen zähen und unerbittlichen Kampf zur Linderung der Not der breiten Massen. Dieser Kampf kann aber natürlich nur Erfolg haben, wenn er wohlüberlegt geführt wird. Klarheit über die Notverordnung ist die Voraussetzung für einen erfolgreichen Kampf gegen die Not. Diese Klarheit zu schaffen, ist das Gebot der Stunde. Steuerleute und Mannschaften müssen wissen, was für ein Kurs gesteuert wird. Sie müssen das vor allem wissen im Sturm und Aufruhr der Elemente; denn nur Festigkeit und Kampfkraft, die auf Klarheit beruhen, können zum Ziele führen.

Diese Klarheit zu schaffen war Zweck eines bedeutsamen Appells in den Räumen des Reichswirtschaftsrats, zu dem die Freien Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten, die Sozialdemokratische Partei, das Reichsbanner und die Freien Sportorganisationen Abordnungen entsandt hatten. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, und der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Rudolf Breitscheid, beleuchteten vom wirtschafts- und allgemeinpolitischen Standpunkt aus die neue Notverordnung. Mit sachlicher Schärfe und unerbittlicher Kritik klärten sie die durch die Notverordnung geschaffene neue Lage. Sie zeigten die Möglichkeiten der Selbsthilfe der Arbeiter und stellten vor der gesamten Arbeiterschaft klar, daß Sozialdemokratie und Gewerkschaften nicht umsonst unverdrossen und zäh bis zum letzten Moment im Ringen um die Notverordnung für die Arbeiter gekämpft haben.

Bis zur letzten Stunde wurde Widerstand geleistet. Bei einer genaueren Betrachtung der Notverordnung sind die Spuren dieses Widerstandes auch deutlich zu erkennen. Noch ist das Wirtschaftsmanifest der Unternehmer vom September in guter Erinnerung. Was dieses Manifest verlangte, war nichts anderes als die restlose Vernichtung alles dessen, was Gewerkschaften und Sozialdemokratie seit einem Jahrzehnt für die Arbeiterklasse in mühseligem Ringen herausgeholt haben. Kein staatlicher Eingriff in die Wirtschaft mehr zugunsten der Arbeiter, nur noch individuelle Lohngestaltung, völlige Beseitigung der Verbindlichkeitserklärung, mit einem Wort: Rückkehr auf der ganzen Linie zum individualistischen Wirtschaftssystem. Das war die Parole der Drahtzieher der Nationalen Opposition. Die Notverordnung hat den Scharfmachern ihren Willen nicht getan. Gewiß hat sie nur ganz unzulänglich den Forderungen der Gewerkschaften Rechnung getragen, gewiß belastet sie einseitig die Schultern der breiten Massen, aber es stand ja noch viel mehr auf dem Spiel als nur diese einseitige Belastung. Und daß dieses Mehr verhindert wurde, ist ein Verdienst der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie.

Die Schultern der breiten Massen wären noch ganz anders wund gescheuert worden in diesem Winter, wenn nicht die politische und wirtschaftliche Organisation der freien Arbeiterbewegung sich mit geradezu übermenschlichen Kräften dem Druck der seit den Naziwahlen vom vergangenen Jahre so mächtig gewordenen Reaktion, von der die Regierung Brüning bedroht ist, entgegengestemmt hätten. Der Lohnabbau ist ein Ding, das niemand verteidigen kann. Aber der Widerstand der Gewerkschaften hat es immerhin durchgesetzt, daß die Regierung in der Lohn- und Preisfrage sozusagen ihr Wort verpfändet hat. Endet der Preisabbau, der den Reallohn sichern soll, mit einem Fiasko, dann ist eine neue Situation gegeben. Gewiß werden neue erschreckend niedrige Löhne festgelegt. Aber unter dem Druck der Gewerkschaften ist wenigstens für diese niedrigen Löhne noch ein gewisser Halt geschaffen worden. Das wissen vor allem die Arbeiterkategorien zu schätzen, die schon jetzt ganz ohne Tarif völlig der Willkür der Arbeitgeber ausgeliefert waren.

Eindringlich und überzeugend wurden von Leipart und Breitscheid die ungeheuren Schwierigkeiten geschildert, die in der großen Krise ihren Ursprung haben und die auch die Hände der Regierung in vieler Hinsicht binden. Mit besonderem Nachdruck wurde auf die Hauptquelle der deutschen Not, auf die Reparationslasten hingewiesen.

Der Kampf gegen die Reparationen,

das wurde vor aller Oeffentlichkeit einmal deutlich herausgestellt, ist **längst eine Kampfforderung der gewerkschaftlichen wie der politischen Arbeiterinternationale.** Die sozialistische Arbeiterbewegung hat längst den Kampf gegen die Reparationen geführt, bevor die Nazis die große Trommel rührten. Sie führen diesen Kampf allerdings nicht mit großsprecherischen Redensarten, die das Volk über die wirklichen Schwierigkeiten und Kräfte- und Machtverhältnisse hinwegtäuschen. Schluß mit den Reparationen! Wer will das nicht in Deutschland? In dieser Forderung ist ganz Deutschland einig. Aber diese Einigkeit schafft uns noch keine Erleichterung. Diese Erleichterung ist nicht auf dem Weg über das Chaos herbeizuführen. Die Regierung täte daher gut, wenn sie auch in dieser Frage dem Volk die ganze Wahrheit sagte und nicht gegenüber dem Treiben der Nationalsozialisten, wie in so vielen Dingen, es an Aktivität und Mut fehlen ließe.

Aktivität! Mit diesem Ruf richten sich Sozialdemokratie und Gewerkschaften an die Regierung wie an die Arbeiter. Die Regierung verlangt von den Arbeitern Opfer, große Opfer. Sie wären leichter zu tragen, wenn die Regierung auch den Arbeitern zeigte, daß sie sich nicht vom Faschismus auf der Nase herumtanzen läßt, wie das zum Beispiel beim Uniformverbot zu beobachten ist. Die Reichsbannerfarben, die Farben der Republik, werden zusammen mit den Farben der Feinde der Republik verboten. In Braunschweig aber verhöhnen die Nationalsozialisten offen und frech das Uniformverbot der Reichsregierung.

Wenn es aber die Regierung an Mut fehlen läßt, dann ist das für die Sozialdemokratie und für die Gewerkschaften noch lange kein Grund, nun ebenfalls schlapp zu werden.

Die eiserne Front der Arbeiter beugt sich nicht!

So rief Otto Wels, der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, in seinem Schlußwort zum Generalappell im Kampf um ein freies Deutschland, im Kampf gegen die Not, der deutschen Arbeiterschaft zu. Wir beugen uns nicht, wir kämpfen!

„Abschaffung der Reparationen bedeutet Ende der Weltkrise"

Bei den Beratungen des Baseler Sonderausschusses der Bank für Internationale Zahlungen hielt der holländische Delegierte Collyns eine sensationelle Rede, in der er die deutschen Reparationszahlungen als eine der Hauptursachen der Weltkrise bezeichnete und daher die vollständige Abschaffung der Reparationszahlungen verlangte.

Hoover veröffentlicht den Hindenburgbrief

Der Kongreß umgestimmt!

Washington, 17. Dezember (Radio)

In der Mittwochsitzung des Kongresses forderte der Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, schnellste Ratifizierung des Hoover-Moratoriums. Stimson betonte in der Begründung seiner Forderung u. a., daß die Finanzlage Deutschlands die Geschäftszentren Europas und Amerikas in Gefahr gebracht habe. In seinen weiteren Ausführungen verlas der amerikanische Staatssekretär u. a. den Brief, den Reichspräsident von Hindenburg am 20. Juni an den amerikanischen Staatspräsidenten gerichtet hat und der zu der Entscheidung Hoovers für das Feierjahr wesentlich beigetragen hat.

Der Brief lautet:

„Herr Präsident!

Die große Not des deutschen Volkes, die jetzt auf dem höchsten Punkt angelangt ist, zwingt mich dazu, mich an Sie zu wenden. Das deutsche Volk hat unendlich schwere Jahre mit dem Höhepunkt im letzten Winter hinter sich. Auch die Hoffnung, daß in diesem Frühjahr eine Besserung der Geschäfte und der Industrie entstehen werde, hat sich nicht verwirklicht. Ich habe daher mit den außerordentlichen Vollmachten, die mir die Reichsverfassung einräumt, Maßnahmen in Kraft gesetzt, die die Erfüllung der notwendigsten Aufgaben des Staates sicherstellen und die Lebensmöglichkeit für unsere Arbeitslosen aufrechthalten soll. Diese Maßnahmen haben tief in alle wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen eingeschnitten. Sie verlangen schwerste Opfer in allen Teilen unserer Bevölkerung. Jede Möglichkeit, unsere Lage durch eigene Maßnahmen ohne Hilfe von außen zu verbessern, ist ausgenutzt worden. Die wirtschaftliche Krise, an der die ganze Welt schwer leidet, trifft das deutsche Volk, das seiner Kraftreserven durch die Folgen des Krieges beraubt worden ist, mit besonderer Wucht. Wie die Entwicklung der letzten Tage zeigt, hat die Welt das Vertrauen verloren, daß die deutsche Wirtschaft angesichts der Lasten, die sie zu tragen hat, imstande ist, zu arbeiten. Große Kredite, die das Ausland uns gegeben hatte, sind abgezogen worden. Allein in den letzten Tagen ist die Reichsbank gezwungen worden, ein Drittel ihrer Gold- und Devisenreserven an das Ausland abzugeben. Die unvermeidliche Folge dieser Vorgänge muß eine weitere Schrumpfung unseres wirtschaftlichen Lebens und ein weiteres Anwachsen der Arbeitslosenzahl sein, die schon mehr als ein Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung ausmacht.

Die Tüchtigkeit und der Arbeitswille unseres Volkes rechtfertigt das Vertrauen, daß Deutschland sich diesen starken Eingriffen von außen gewachsen zeigen und die privaten Verpflichtungen erfüllen wird, die auf uns lasten und nicht geändert werden können. Um Deutschlands Mut in seiner Lage und das Vertrauen der Welt in unserem guten Willen zu erhalten, braucht Deutschland dringend Hilfe. Die Hilfe muß sofort kommen, wenn nicht ein Unglück uns und alle anderen heimsuchen soll. Unserem Volke muß die Möglichkeit gewährleistet sein, unter erträglichen Bedingungen zu arbeiten. Die notwendige Hilfe würde in ihrer Wirkung auf die Krise eine Wohltat für alle Länder sein. Sie würde die Verhältnisse in den anderen Ländern verbessern und wesentlich die Gefahr vermindern, die durch Not und Mangel an Hoffnung für Deutschland heraufbeschworen ist. Sie, Herr Präsident, als Vertreter des großen amerikanischen Volkes haben die Möglichkeit in Händen, Schritte zu tun, durch die eine sofortige Veränderung in der Lage für das deutsche Volk und für die Welt herbeigeführt werden kann.

gez. von Hindenburg."

Dieser Brief wurde seinerzeit auf ausdrücklichen Wunsch des Präsidenten Hoover verfaßt und durch Kabel nach Amerika übermittelt. Seine Veröffentlichung lehnte Hoover damals mit der Begründung ab, daß er von dem Brief zu geeigneter Zeit Gebrauch machen werde. Daß dieser Zeitpunkt in dem Augenblick gekommen sein würde, in dem der Kongreß der Ratifikation des Hoovermoratoriums Schwierigkeiten machen würde, war bereits sicher. Tatsächlich hat die Bekanntmachung des Briefes ihre Wirkung auf dem Kongreß nicht verfehlt. **Man rechnet jetzt in führenden demokratischen Kreisen mit einer Beendigung der Moratoriumsdebatte für das Wochenende und im Anschluß daran mit der Ratifikation des Hooverplanes durch den Kongreß.**

Hindenburg will zum Volk reden

Der Reichspräsident dürfte einem Wunsche der Reichsregierung folgend am Neujahrstage durch Rundfunk eine Ansprache an das Deutsche Volk halten. Die Ansprache soll vom Palais des Reichspräsidenten aus übermittelt und auf alle deutschen Sender übertragen werden.

Adolf läßt die Maske fallen

Provokatorische Antwort an Brüning

Berlin, 16. Dezember (Radio)

Die Pressestelle der NSDAP. kündigt an, daß die Antwort Hitlers auf die Rundfunkrede des Reichskanzlers durch eine Sondernummer des „Völkischen Beobachters" verbreitet werde. Sie gibt dann einen Auszug aus dieser sehr langen Antwort. Nach diesem Auszug ist die Antwort Hitlers an Brüning die Kampfansage eines Verfassungsfeindes der offen den gewaltsamen Charakter seiner Bewegung zugesteht und damit der Legalitätslüge selbst den Stoß versetzt. Er behauptet, daß er sich in der Legalitätsfrage in voller Uebereinstimmung mit allen seinen Führern und Parteigenossen befinde. Er habe im Verfolg seiner legalen Versicherung schweren Herzens seinen treuen Anhängern Waffenlosigkeit befohlen, aber den Befehl, „sich wehrlos von der roten Mordbestie abschlachten zu lassen", könne der Reichskanzler nicht verlangen und er werde ihn nicht geben.

Hitler kündigt also an, daß er einerseits Waffenlosigkeit verlangt, andererseits die Bewaffnung seiner Bürgerkriegstruppen duldet.

Zu der Feststellung des Reichskanzlers, daß der nicht legal sei, der legal zur Macht kommen wolle, um dann die Verfassung zu zerreißen, erklärt der Münchener Parteipapst, daß er sich für die Aenderung der Verfassung auf die Legitimierung durch die deutsche Nation berufe. Er beschuldigt zugleich die Reichsregierung, daß sie selbst die Verfassung von Weimar verletzt habe. Er verspreche schon jetzt, daß die Nationalsozialisten

die jeweils gültige Verfassung

auch dem Sinne nach treuer respektieren würden, als das heutige System die von Weimar. Im übrigen versichert er großmäulig, daß der einzige Aktivposten Deutschlands für eine nationale Außenpolitik die Nationalsozialistische Partei sei. Zum Schluß beschuldigt er den Reichskanzler, daß er durch die Maßnahmen zum Schutz des inneren Friedens auf dem Notverordnungswege den Terror erst ins Unerträgliche habe wachsen lassen. Die neue Notverordnung sei eine Illusion. Sie werde lediglich dazu dienen, den Sieg der NSDAP. zu fördern.

*

Die Antwort läßt erkennen, daß Hitler keinen großen Wert mehr darauf legt, seine verfassungsfeindlichen Ziele zu verhüllen. Wir sind gespannt darauf, ob Herr Brüning sich auch diese neueste Provokation in christlicher Demut gefallen lassen wird.

So sehen kommunistische Streikergebnisse aus!

Die Arbeiter sind die Betrogenen

Hanau, 16. Dezember (Eig. Ber.)

Der klägliche Zusammenbruch eines wilden Streiks unter Führung der kommunistischen RGO. in Hanau verdient allgemeine Beachtung.

140 Arbeiter der Quarzlampe waren am 17. November ohne jede Mitwirkung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in den Streik getreten. Während nach Monatsfrist die Kommunisten noch davon faselten, daß man den „Kampf bis zum Weißbluten fortsetzen" werde, gingen dieser Tage 60 Arbeiter ohne Verständigung ihrer streikenden Kollegen in den Betrieb, um die Arbeit wieder aufzunehmen. Darauf gaben die übrigen Streikenden nach. Der Metallarbeiter-Verband wurde jedoch über den Abbruch des Streiks verständigt, so daß die Direktion der Quarzlampe ihre Bedingungen diktieren konnte. **Alle Arbeiter mußten ein Dokument unterschreiben, in dem es u. a. heißt:**

„Zur Beachtung! Alle bei uns bisher üblichen Sondervorteile sind aufgehoben, weil die Ueberbezahlung, deren Höhe sich jeder ausrechnen kann, leider nicht anerkannt worden ist. Es war für die Direktion eine recht grobe Enttäuschung, daß trotz dieser Sonderzahlungen gerade unsere Belegschaft durch die Arbeitsniederlegung dem Unternehmen einen sehr schweren Schaden zugefügt hat. Wir sind jetzt gründlich kuriert.

Aufgehoben sind: 1. der Einheitsurlaub, 2. die Urlaubsbeihilfen, Kartoffel- und Winterbeihilfe, 3. die Bezahlung von Feiertagen, soweit sie über den Tarif hinausgeht, 4. die bisherige Bezahlung der viertelstündigen Frühstückspause, 5. die bisherige Bezahlung der je fünf Minuten vor der Tischpause und vor Arbeitsschluß; die Arbeitszeit endet mit Ablauf der vollen Arbeitsstunde, 6. die Karenzzeit von sieben Minuten bei Arbeitsbeginn; nur die tatsächlich pünktlich begonnene Arbeitszeit wird bezahlt, 7. die sonst nirgends üblichen Beihilfen für die Arbeitskleidung der Metallschleifer."

Das ist der „Erfolg" der kommunistischen Streikmacher bei der Quarzlampe. Dazu kommt die Maßregelung von 16 Arbeitern, darunter fünf Betriebsratsmitglieder.

Vorläufig kein Reichstag

Berlin, 16. Dezember

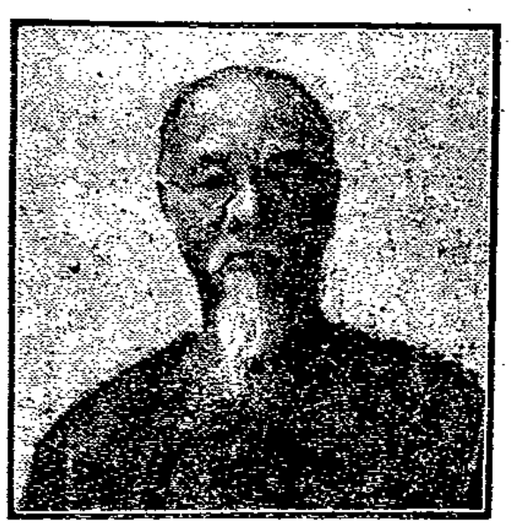
Der Aeltestenausschuß des Reichstags hat, wie zu erwarten war, heute die Anträge der Kommunisten und Deutschnationalen auf sofortige Einberufung des Reichstagsplenums abgelehnt. Für die Anträge stimmten außer den Antragstellern nur noch die Nationalsozialisten und die Deutsche Volkspartei, also die Vertreter von insgesamt 256 Stimmen. Dagegen stimmten alle andern Fraktionsvertreter, die 321 Stimmen repräsentieren.

Wer gilt als politische Organisation?

Kommentar zum Abzeichenverbot

Aus Berlin wird uns mitgeteilt:

Die Frage, welche Organisationen unter das in der letzten Notverordnung verfügte Uniformverbot fallen, erfährt ihre Klärung durch eine Liste, die auf Grund des § 36 des Wehrgesetzes, nach dem Soldaten der Wehrmacht die Zugehörigkeit zu politischen Vereinigungen verboten ist, vor längerer Zeit vom Reichswehrministerium aufgestellt wurde. Danach sind als politische Parteien anzusehen sämtliche Organisationen der politischen Parteien, sowohl die Zentralverbände, wie die Landes- und Ortsgruppen, alle Gewerkschaften, ferner der „Reichsverband Vaterländischer Arbeiter- und Wirtvereine", alle Landbünde, der Nationalverband deutscher Offiziere und der Verband nationalgesinnter Soldaten. Weiterhin der Alldeutsche Verband, die Deutsche Friedensgesellschaft, der Bund der Aufrechten, der Deutsch-völkische Schutz- und Trutzbund, der Deutsche Pfadfinderverband, die Deutsche Werksgemeinschaft Angsburg, der Landesjägerverband, der Reichsbürgerrat, die Bismarckjugend, das Politische Kolleg, der Bund Reichsflagge, der Bund Bayern und Reich, der Stahlhelm, Jungdeutscher Orden, Wiking, Vereinigte Vaterländische Verbände, Deutscher Republikanischer Reichsbund, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Frontring München, Frontbann München, Frontkriegerbund München, Frontjugend München, Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Wiking-Bund, Verband für Freiheitsrecht und Feuerbestattung, Deutscher Offiziersbund, Deutsche Adelsgenossenschaft, Nationaler Deutscher Automobil-Klub, Reichsverband der Baltikumkämpfer, Arbeiter-Flugsportverband „Sturmvogel", Zentralkommission für Arbeitersport- und Körperpflege und die ihr angeschlossenen Verbände, Deutschlandbund, ferner schließlich zwei Offiziersvereinigungen, die Offiziersvereinigung des ehemaligen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 und der Verein der Offiziere des ehemaligen Leib-Garde-Husaren-Regiments.



Chinas neuer Präsident

Nach dem endgültigen Rücktritt Tschiangkaischecks wurde der Präsident des Gesetzgebenden Rats, Lin Sen, zum einstweiligen Präsidenten der Republik China erklärt

Die Schreibtischrevolutionäre und ihre Parolen

Die Zentrale der KPD. hatte für Dienstag die Parole ausgegeben, in ganz Deutschland Hungerdemonstrationen von Erwerbslosen zu veranstalten. Sie hat damit eine Kominternparole für alle Sektionen der kommunistischen Internationale ausgeführt. Die Anweisungen waren wie immer großsprecherisch. Die Schreibtischrevolutionäre in der KPD.-Zentrale empfahlen, auf das Demonstrationsverbot zu pfeifen und vor Zusammenstößen mit der Polizei nicht zurückzuschrecken. Diese blödsinnigen und verbrecherischen Pläne haben zu den Zusammenstößen auf dem Hamburger „Dom", dem Weihnachtsmarkt, geführt, bei denen die angegriffene Polizei schoß und traf.

Mit dieser traurigen Ausnahme ist die kommunistische Parole kläglich ins Wasser gefallen. In mehreren Städten — vornehmlich in Mitteldeutschland und Rheinland-Westfalen — haben Demonstrationsversuche unentwegter kommunistischer Parteigänger stattgefunden, wobei überall die Polizei eingriff. Zu ernstlichen Zusammenstößen ist es dabei nicht gekommen. Die Massen der Erwerbslosen sind vollständig ausgeblieben. Sie haben Not und stille Verzweiflung genug — ihr Bedarf an kommunistischen Radauparolen ist vollständig gedeckt.

Die sinnlosen und verbrecherischen Parolen der kommunistischen Zentrale sind ohne ernste Folgen geblieben. Sie zeigen, daß man nach wie vor bei den kommunistischen Schreibtischstrategen die Augen vor der wirklichen Situation in Deutschland verschließt, und daß die einzige Politik dieser Leute darin besteht, Arbeiter und Erwerbslose zu sinnlosen Torheiten verlocken zu wollen.

Die Führung des Reichsbanners

Höltermann tritt neben Hörsing

Magdeburg, 16. Dezember (Eig. Ber.)

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold trat am Mittwoch, dem 16. Dezember, in Magdeburg zusammen. Von Otto Hörsing lag folgendes Schreiben vor:

„Dem Wunsche unserer Gauführer entsprechend und gemäß den Beschlüssen unserer letzten Bundesratstagung auf Einrichtung eines besonderen, technisch-organisatorischen Führerkörpers habe ich den Kameraden Höltermann mit der Durchführung dieser Aufgaben beauftragt. In engstem Zusammenhang damit stehen Verhandlungen mit uns nahestehenden und befreundeten Parteien, Verbänden und Organisationen über die Verteilung der Aufgaben, die von der Front der demokratisch gesinnten Deutschen in den nächsten Wochen und Monaten um Deutschlands Zukunft willen gelöst werden müssen.

Eine Aussprache zwischen Höltermann und mir über die Gesamtlage, die sich für die Führung des Bundes aus diesen Aufgaben ergibt, führte uns zu dem gemeinsamen Entschluß, dem Bundesvorstand vorzuschlagen, die Geschäftsführung des Bundes insgesamt dem Kameraden Höltermann als geschäftsführenden Bundesvorsitzenden zu übertragen. Damit ist nach meiner Ueberzeugung die Gewähr gegeben, daß die bisherige einheitliche Leitung unseres Bundes nicht nur erhalten, sondern verstärkt wird. Ich werde als 1. Bundesführer nach wie vor meine ganze Kraft in den Dienst des Bundes stellen. Diese innerorganisatorische Maßnahme bedeutet keine Veränderung der Zielsetzung unseres Bundes. Es bleibt bei unserer alten Parole: Nichts für uns — alles für Deutschland!"

Der Bundesvorstand beschloß einstimmig gemäß den Vorschlägen Hörsings.

Die neue Mietfestsetzung

Neubaumieten noch unbestimmt

Die Reichsregierung hat eine

Durchführungsverordnung zur Mietsenkung

erlassen, in der zunächst hinsichtlich der Mietsenkung gewisse einheitliche Regelungen für das ganze Reich festgelegt werden. Da in den einzelnen Ländern die Altmieten verschiedenartig gesetzlich geregelt sind und die Neubaufinanzierung sehr verschiedenartig gehandhabt wurde, wird den Länderregierungen das Recht eingeräumt, unabhängig von den vom Reich festgelegten Richtlinien die noch weiterhin für die einzelnen Gebietsteile erforderlichen Durchführungs- und Ergänzungsbestimmungen zu treffen.

Die Durchführungsverordnung der Reichsregierung verpflichtet zunächst alle Vermieter, unverzüglich den Mietern von Altwohnungen, Neubauwohnungen und von Geschäftsräumen mitzuteilen, welchen Mietzins sie vom 1. Januar 1932 ab zu entrichten haben. In den Ausnahmefällen, in denen die Zinsentlastung noch nicht feststeht, — das gilt insbesondere für diejenigen Wohnungen, die mit Hypothekendarlehen finanziert wurden, die aus ausländischen Anleihen stammen —, hat eine vorläufige Berechnung und eine entsprechende Mitteilung an die Mieter über die Januar-Miete zu erfolgen. Bis spätestens 25. Januar 1932 muß jedoch der endgültige Mietzins bestimmt werden.

Für die Altwohnungen ergibt sich bereits ein klares Bild. Die Mietsenkung beträgt hier generell 10 Prozent der Friedensmiete. Auch wenn früher bereits Mietssenkungen für Altbauräume durch Neuberechnung der Friedensmiete oder durch eine Entscheidung des Mietseinigungsamtes vorgenommen wurden, tritt unabhängig hiervon die Senkung um 10 Prozent der Friedensmiete am 1. Januar 1932 in Kraft. Soweit Heizungs- oder sonstige Nebenkosten im Mietzins enthalten sind und nicht gesondert berechnet werden, sind sie gleichsfalls um 10 Prozent zu senken. Ueber eventuelle Streitigkeiten, die sich aus der Mietsberechnung für Altwohnungen ergeben, hat das Mietseinigungsamt zu entscheiden.

Die Berechnung der neuen Mieten für Neubauwohnungen geht folgendermaßen vor sich: Grundsätzlich soll die gesamte Entlastung, die aus der Zinssenkung sich für ein Gebäude ergibt, anteilig nach der Höhe des Mietzinses auf die einzelnen Wohnungen und sonstigen Räume verteilt werden. Für die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen ist eine besondere Vorschrift getroffen worden. Sie sollen **„unbeschadet des Grundsatzes einer möglichst allgemeinen Mietensenkung eine weitgehende Angleichung der Mieten vergleichbarer Wohnungen vornehmen".** Bei dieser Regelung ist man davon ausgegangen, daß die großen Baugenossenschaften vielfach Blocks in verschiedenen Bauperioden unter stark abweichenden Bau- und Kapitalkosten errichtet haben und daß große Mietsunterschiede bestehen. Entsprechend dem genossenschaftlichen Gedanken will man aus der Zinsentlastung eine gewisse Angleichung der Miethöhe in den verschiedenen Baublocks für gleichartige Wohnungen herbeiführen. Das ist alles schön und gut. Aber die Mieten werden von der Lohn- und Gehaltssenkung gleich betroffen. Sie werden diese Regelung nicht ohne weiteres hinnehmen. Deshalb wäre wohl zu überlegen, ob es nicht angebracht ist, einen Teil der Zinsentlastung vorweg zur allgemeinen Mietensenkung zu benutzen. Den Rest könnte man dann zur Angleichung der Mieten und zur Beseitigung von Härten anwenden.

Auch bei den Neubaumieten tritt nur dann eine Senkung der Heizungskosten ein, wenn sie einen Bestandteil der Wohnungsmiete bilden. Endlich ist noch zu erwähnen, daß Mietssenkungen bei Neubauten, die nach dem 1. April 1931 auf Grund von öffentlichen Zuschüssen vorgenommen wurden, bei der Neufestsetzung der Mieten nicht abgezogen werden dürfen. Sie bleiben also bei der gegenwärtigen Mietsenkung unberücksichtigt und sind nicht aufzurechnen.

Preußens Sparmaßnahmen

Die preußische Staatsregierung hat sich in der Nacht vom Montag zu Dienstag bis 4 Uhr morgens mit Sparmaßnahmen befaßt, die frühestens in der nächsten Woche auf dem Wege der Notverordnung verwirklicht werden sollen. Die Beratungen des Kabinetts über den Inhalt der Verordnung sind abgeschlossen. Die Ausarbeitung der einzelnen Maßnahmen wurde den Ressorts übertragen.

Die neue preußische Notverordnung sieht vor allem entsprechend der letzten Notverordnung der Reichsregierung eine Kürzung der Gehälter usw. vor. Außerdem sind zahlreiche Maßnahmen zur Herabsetzung der Verwaltungsausgaben in Aussicht genommen. U. a. werden 40 Oberförster abgebaut. Geschlossen werden sämtliche Staatstheater bis auf das Opernhaus und das Schauspielhaus in Berlin, sämtliche pädagogischen Akademien bis auf sechs. Außerdem werden 30 bis 40 kleine Amtsgerichte zusammengelegt. Die anfänglich geplante Herabsetzung der Altersgrenze der Beamten von 65 auf 62 Jahre ist fallen gelassen worden. Auch die gemeldete Aufteilung zahlreicher Landkreise hat das Kabinett nicht beschlossen. Zunächst soll der preußische Innenminister prüfen, welche Kreise ohne wirtschaftliche Gefahren aufgelöst und mit anderen Landkreisen verschmolzen werden können. Die Schlachtsteuer hat bis jetzt ebenfalls noch nicht die Zustimmung des Kabinetts gefunden. Vielmehr wurde der Finanzminister beauftragt, darüber zunächst noch bestimmte Erwägungen anzustellen.

Die kommunistische Werkspionage

Wozu Moskau deutsche Arbeiter mißbraucht

Ludwigshafen, 17. Dezember (Radio)

In der Mittwoch-Verhandlung des Werkspionageprozesses wurden die kommunistischen Angeklagten bzw. ihre Helfershelfer durch Zeugenaussagen schwer belastet. Kriminalhauptwachtmeister Sonderegger von der politischen Polizei in Ludwigshafen schilderte die Aufdeckung der Werkspionage und die Festnahme des Führers der Chemie-Abteilung der kommunistischen Gewerkschaftsopposition Steffen sowie seines Komplicen Dienstbach. Nach seiner Auffassung stellt der Ludwigshafener Fall nur einen kleinen Ausschnitt aus dem über ganz Deutschland gezogenen Spionagenetz dar. In Offenbach sei die Spionage besonders gefährlich gewesen. Wäre sie dort gelungen, so wäre der Betrieb eines großen Werkes für Deutschland erledigt gewesen. Die Prüfung des in der Berliner Wohnung von Steffen gefundenen Materials habe ergeben, daß eine größere Organisation bestanden habe, deren Zweck hauptsächlich die Herbeischaffung von Nachrichten aus allen deutschen Industriebezirken gewesen sei.

VI

Imer mehr Ansiedler strömten in die Neuengland-Staaten, nach Pennsylvanien und nach Virginia, immer volkreicher wurden die Städte an der Küste des Atlantik, immer stärker drängten die Hinterwäldler auf der Suche nach neuem Ackerland westwärts gegen die Alleghanies. Die ersten Vorstöße hinüber ins Gebiet des Ohio, ins Gebiet der heutigen Staaten Westvirginien, Kentucky und Tennessee ließen nicht lange auf sich warten, und Daniel Boone, als „Lederstrumpf", durch Coopers Roman geradezu weltberühmt geworden, war einer der bedeutendsten und furchtlosesten Backwoodpioniere. Der Kapitalismus folgte diesen kühnen Grenzern freilich auf dem Fuße und manifestierte sich anfangs in der 1749 gegründeten „Ohio-Company", die schon drei Jahre später ihre ersten Handels- und Grundstücksverwertungs-Faktoreien jenseits der Alleghanies gründete! Darüber kam es zu Differenzen mit den französisch-kanadischen „Interessenten", und beide Mächtegruppen, die Franzosen wie die Engländer, sandten nun Unterhändler in die Dörfer der Shawnee, der Miami und der Ottawa, um sich von diesen Indianern eine Grenze mitten durch deren Heimat garantieren zu lassen! Damals richteten die Sachems der Onondoga jene schicksals-

Pontiac vereinigte alle Stämme des Ohio-Gebiets zu einer Front und bespricht an den Ratsfeuern genau den ganzen Kriegsplan

schwere Frage an die Weißen: „Die Engländer fordern alles Land links des Schönen Flusses (Ohio), die Franzosen alles Land rechts davon! Wo liegt dann des roten Mannes Land?"

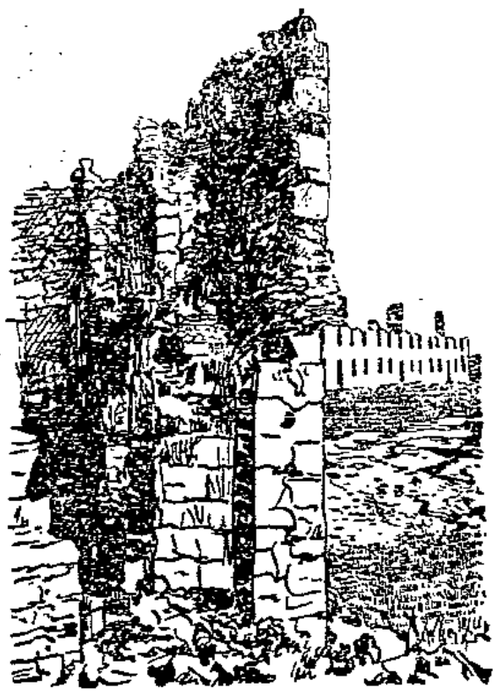
Die Mächte konnten sich nicht einigen, und da mit dem Vorstoß der englischen Kolonisten die Bildung des französischen Kolonialreichs „Louisiana" bedroht wurde, kam es schließlich zur bewaffneten Auseinandersetzung, zum siebenjährigen Krieg Nordamerikas. Cooper hat viele Details dieser langwierigen Kämpfe — meist allerdings unter Verwendung erfundener Namen und mit dichterischen Ausschmückungen — im zweiten („Der Letzte der Mohikaner") und im dritten („Der Pfadfinder") Kapitel seines Romans geschildert. Die meisten Indianer standen aus den oben bereits genannten Gründen auf seiten der Franzosen und haben den englischen Truppen mehrere ungemein schwere Niederlagen beigebracht; erinnert sei nur an das Gemetzel von Fort William Henry, wo der Haß der Rothäute geradezu fürchterliche Orgien feierte. Den größten Teil dieser Blutzeche hatten freilich deutsche Truppen zu bezahlen, Hessen und Pfälzer, die gegen bar Geld von ihren teutschen Landesvätern an England als Kanonenfutter verkauft worden waren! Allmählich wandte sich aber die Kriegslage zugunsten Englands, das ja schon aus den Kolonien selbst größere Reserven mobilisieren konnte und zumal in den letzten Jahren stark von den mit indianischer Kampfweise vertrauten Hinterwäldlern unterstützt wurde. Die Franzosen mußten schließlich Kanada räumen, — England beherrschte nunmehr ganz Nordamerika.

Pontiac

Doch nicht lange. Zunächst setzten die Indianer den von Frankreich aufgegebenen Krieg im eigenen Namen fort, und dieser anderthalbjährige Krieg unter dem Shawnee-Häuptling Pontiac ist einer der gigantischsten Versuche der roten Rasse, der weißen Eindringlinge Herr zu werden! Pontiac gelang es zunächst, die ganzen indianischen Stämme des Seen- und Ohio-Gebiets zu einigen! Sodann sorgte er mit Hilfe einer wirklich bewunderswürdigen, außerordentlich exakt arbeitenden und weitverzweigten Organisation für eine Ansammlung großer Waffen- und Munitionsvorräte und für die Anlage von Proviantdepots! Er stellte zur Bezahlung namentlich der Gewehre und des Pulvers baumrindene Wechsel aus, die er mit seinem Totem, dem Otter, unterzeichnete und pünktlich einlösen ließ; als Zahlungsmittel dienten in erster Linie Pelze. Diese eigenartigen Wechsel wurden bis nach Quebec und Boston akzeptiert, so daß also die Kolonisten sogar aus der Waffenlieferung gegen sich selbst noch ein einträgliches Geschäft machten! Schließlich arbeitete Pontiac noch einen detaillierten Feldzugsplan aus, sprach ihn mit allen Unterführern der verschiedenen Miami- und Shawnee-Stämme durch, organisierte einen vorzüglichen Meldedienst — und schlug dann eines Tages ganz plötzlich los!

Fast auf der ganzen Front hatten die Indianer Erfolg, nahezu alle Forts zwischen den kanadischen Seen und den Alleghanie-Bergen fielen ihnen binnen wenigen Tagen in die Hände, wobei viele Besatzungen durch List bezwungen wurden. Die ungemein wichtige Sperrfestung Mackinaw an der Meeresstraße zwischen dem Michigan- und dem Huron-See wurde beispielsweise im Verlauf eines von den Indianeren äußerst raffiniert inszenierten, das Sportinteresse der englischen Offiziere allzu heftig beanspruchenden Hockey-Spiels gestürmt! — Aber ausgerechnet die stärkste Anlage, das Fort Detroit, damals eine kleine Kolonie mit einigen hundert Einwohnern, heute Residenz Henry Fords und der „General Motors" mit einer Bevölkerung von rund zwei Millionen Köpfen, widerstand dem Angriff, den Pontiac an dieser wichtigen Stelle selbst leitete, — eine Indianerin hatte den Kommandanten am Abend zuvor gewarnt! Der „rote General" mußte also an die regelrechte Belagerung der Feste gehen und hatte sie nach vierzehn Tagen nahezu niedergerungen, als er sich durch die Zusage der Kapitulation durch den Kommandeur Gladwyn verleiten ließ, große Lebensmittel-Transporte nach Detroit hineinzulassen. Sofort zog der Major sein Wort zurück und überließ den Offizier, der die Verhandlungen geführt hatte, bedenkenlos der Rache der Rothäute. Noch ein halbes Jahr lang hielt Pontiac das Fort umklammert und befehligte von diesem Hauptquartier aus die ganze, an zweitausend Kilometer lange Front, für indianische Verhältnisse eine schier übermenschliche Leistung!

Doch im Sommer des Jahres 1764 kam der Umschlag! Eine indianische Armee, die ein anmarschierendes englisches Korps bereits stark dezimiert hatte, ließ sich durch einen fingierten Rückzug der Kolonisten zum unvorsichtigen Nachstoßen verleiten. Plötzlich unter schweres Flankenfeuer genommen, verloren die Rothäute den Kopf, wichen zurück und wurden von den eifrig nachdrängenden Truppen an derselben Pittsburger Straße, an der die Irokesen neun Jahre zuvor den General Braddock mit seiner Armee fast vernichtet hatten, empfindlich geschlagen. Diese, an sich gar nicht entscheidende Niederlage, brachte indessen die gesamte indianische



Zeugen der großen Indianerkriege Pontiacs: Ruinen des einst heiß umstrittenen Forts Amherst am Champlain-See

Front ins Wanken, zumal naturgemäß die meisten der roten Krieger die allgemeine Kriegslage nicht zu überschauen vermochten. Pontiac mußte, nachdem er noch einen Ausfall der Detroiter Besatzung unter für diese geradezu katastrophalen Verlusten abgewiesen hatte, die Belagerung abbrechen, und nun war kein Halten mehr. Die verschiedenen Stämme überboten sich förmlich in Freundschaftsbezeugungen gegenüber den Kolonisten und erklärten sich zum Friedensschluß bereit. Nur Pontiac sowie einige Shawnee hielten sich abseits und schlugen alle Angebote der englischen Unterhändler aus. Pontiac ging zu den Cherokeesen und den Illinois, um diese für den „heiligen Krieg" gegen die Agalaschima (Engländer) zu gewinnen, hatte auch beachtlichen Erfolg, wurde aber von einem Stammesgenossen für ein Fäßchen Schnaps ermordet! Die Kolonisten atmeten auf, — aber der größte Indianerkrieg unter dem genialen Shawnee-Sagamore Tecumseh stand ihnen noch bevor!

(Fortsetzung folgt.)

Ein Roman von Spitzbuben und anderen ehrlichen Menschen / Von Heinz Welten

71. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Allerdings ist eine Entdeckung nicht wahrscheinlich, zumal der wirkliche Huckenholz tot ist. Und wenn diese Gefahr wegfällt, warum soll man dann das großmütige Geschenk nicht annehmen? Tut man es aber, dann muß man dem Geber danken, muß ihn zum Ehrenbürger ernennen. Das eine ist nur eine Folge des andern.

Als der Einbrecher, der Hochstapler, der unter einem fremden Namen lebt und alles, was er tut, für richtig und selbstverständlich hält, ihn durch billige Redensarten, durch falsch konstruierte Schlüsse hat überzeugen wollen, hat er ihm nicht imponiert. So klug ist der alte Sanitätsrat auch, um zu wissen, daß es nichts auf der Welt gibt, das man nicht beweisen, und nichts, daß man nicht widerlegen kann. Darin hat der Hochstapler recht gehabt. Alles wird durch einen Kristall gesehen und es kommt nur auf die Stellung an, die man zu diesem Kristall einnimmt, ob man die Dinge rot oder gelb, blau oder grün sieht. Das war eine billige Weisheit. Aber heute imponiert er ihm. Heute bekommt er Hochachtung vor dem klugen Kopf, mit dem er zwei Monate lang eine gefährliche Schachpartie gespielt hat. Zwei Monate lang hat er ihm Schach geboten; jetzt wird er durch einen einzigen Zug matt gesetzt. Die amerikanische Schenkung ist ein Meisterzug gewesen. Nein, jetzt kann er Huckenholz nicht mehr anzeigen.

Er kann es auch wegen des Vermögens nicht tun, das ein Deutscher erworben hat, und das sonst an einen fremden Staat fallen würde, an den reichsten Staat der Welt, für den es nur einen Tropfen in einem Weltmeer bedeutet. Und dieser Staat ist vor wenigen Jahren noch ein Feindstaat gewesen! Als Deutschland leidwund am Boden lag, ist dieses große Amerika über den „Feind" hergefallen, um ihn — — abzustechen. Denn ein Kämpfen war es nicht gewesen. Dennoch hat der Verblutende sich noch gewehrt, bis ihm seine letzte Waffe durch die berüchtigten 14 Punkte nicht abgerungen, sondern abgeschwatzt worden ist. Ist es wirklich so schlimm, wenn er dieses Vermögen, das für Amerika gar nichts, für Deutschland, für Regenwalde so viel bedeutet, der Heimat dadurch rettet, daß er schweigt? Er ist ja kein Staatsanwalt, kein Pastor. Er ist nur der Sanitätsrat Bunzelmann von Regenwalde.

Unangenehm ist nur, daß auch er einen Teil des Geldes annehmen muß. Aber er kann es nicht ablehnen, ohne Mißtrauen zu wecken. Das ist das Schlimmste. Nicht dadurch, daß er schweigt, sondern dadurch, daß er von dem Gelde nimmt, macht er sich zum Spießgesellen des Verbrechers. Aber ihm bleibt nichts andres übrig.

Er setzt sich in sein Arbeitszimmer, steckt eine Zigarre an und will es sich in Ruhe überlegen. Zu tun hat er nichts mehr. Die Menschen haben am Vortag von Weihnachten zum Kranksein keine Zeit. Doch je mehr er überlegt, um so verwickelter wird alles. Er findet keinen Ausweg. Da läßt er sich von der alten Kathrein die letzte Flasche seines Johannisbergers aus dem Keller holen. Und wieder bewährt der Rheinwein seine Kraft. Langsam trinkt er, Schluck um Schluck genießend. Bei jedem Becher wird ihm leichter ums Herz. Er sieht ein, daß es so sein muß und nicht anders sein kann. Ein überfeines Gewissen taugt nichts im Lebenskampf. Man muß sich auf den Boden der Tatsachen stellen. Ueberzeugte Monarchisten haben im November 1918 diese These geprägt, als sie über Nacht zu ebenso überzeugten Republikanern wurden. Als der Sanitätsrat den letzten Becher getrunken hat, steht auch er auf dem Boden der Tatsachen und er steht fest und sicher auf ihm, obgleich er ein wenig schwankt.

Am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages findet im Rathaussaal das große Fest statt. Alle Regenwalder Bürger und Bürgerinnen sind durch den Ratsdiener, der die frohe Botschaft ausschellt, eingeladen worden. Bunte Plakate an den Rathausmauern und eine große Anzeige auf der ersten Seite des „Kreis-Anzeigers" weisen auf die hohe Bedeutung des Abends hin. Freibier und Zigarren soll es für die Männer geben, für die Frauen Kaffee und Kuchen. Die Stadtkapelle wird ein schönes Programm spielen, und der Bürgermeister wird eine Rede halten und erzählen, weshalb man das Fest feiert. Und nachher wird man tanzen.

Am Abend ist der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Männer hat das versprochene Freibier, die Frauen hat der Kaffee, die Burschen und Dirnen hat der Tanz angelockt und alle miteinander die Neugier. Noch niemals, so lange Regenwalde steht, ist ein Fest gefeiert worden, bei dem alle gratis bewirtet worden sind. Nur die Musik hat man umsonst gehabt. Heute aber Bier und Zigarren, Kaffee und Kuchen? Was hat das zu bedeuten? Ueberall funkeln erwartungsfrohe, glänzende Augen, und die Männer sind nicht weniger neugierig als die Frauen und Mädchen.

Auch Mutter Helmke aus der „Blauen Traube" ist heute abend gekommen. Sie sitzt, die Hände über dem dicken Bauch gefaltet, an der längsten Tafel, dicht bei der Kapelle, damit ihr kein Ton verlorengeht. Denn sie liebt die Musik über alles. Sie hat allein gehen müssen, weil Paul Kopfschmerzen hat und sie darum nicht begleiten kann, so leid es ihm tut. Eingeladen ist er auch, weil alle Regenwalder und Regenwalderinnen über sechzehn Jahre eingeladen sind. Vor einem Monat, just zur rechten Zeit, ist er sechzehn Jahre alt geworden. Aber die Kopfschmerzen sind nicht arg und die Minna will sie heute noch heilen. Er hat wieder einmal seinen Standpunkt ihr gegenüber geändert. Er hat noch einen letzten Versuch gemacht, sie durch Liebe zu bezwingen. Er ist wieder freundlich, überaus freundlich und gefällig zu ihr geworden und hat sein ganzes Taschengeld gespart, um ihr eine Weihnachtsfreude zu machen. Er hat durch die kleine Rosa erkundet, was er ihr schenken kann. Es soll ein Geschenk sein, über das sie sich wirklich freut, das sie sich seit langem wünscht. Als er erfährt, daß eine Flasche Patschuliparfüm für sie das höchste aller Güter ist, zögert er nicht, eine große Flasche Patschuli zu kaufen und sie am Heiligen Abend verstohlen in ihre Kammer zu stellen. Sie wird schon erraten, wer ihr das Patschuli geschenkt hat.

Er irrt sich nicht. Als sie am Abend in ihre Kammer tritt und das kostbare Geschenk sieht, errät sie sofort den edlen Spender. Sie will gleich hinüber in seine Kammer gehen, um ihm zu danken. Er ist schon vor einer Viertelstunde hinaufgegangen. Er hat sich ausgezogen und ins Bett gelegt, und auf sie gewartet — — und ist über dem Warten eingeschlafen.

Als sie ihn im Bett liegen und schlafen sieht, geht sie leise wieder hinaus. Jetzt ist er wieder der kleine Junge, den sie so oft auf ihren Armen gehalten und in den Schlaf gewiegt hat. Der Schlaf von Kindern ist heilig. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Am nächsten Morgen dankt sie ihm durch einen kräftigen vielversprechenden Händedruck und als er nach dem Frühstück in die Küche hinauskommt, um ihr die Anzeige vorzulesen, daß auch er eingeladen ist als Regenwalder Bürger über sechzehn Jahren, blickt sie ihn mit den kleinen Augen, in denen die Pupillen ganz schräg stehen, listig an und sagt, daß es vielleicht besser wäre, wenn er trotzdem nicht zum Feste ginge. Er könnte ja Kopfschmerzen vorschützen und droben auf seiner Kammer bleiben. Dort aber möge er warten und nicht wieder einschlafen. Denn es sei wahrscheinlich, daß die Gaststube heute des Rathausfestes wegen sehr früh geschlossen würde. Dann würde jemand hinauf kommen in seine Kammer und ihm ein Weihnachtsgeschenk bringen, daß er sich schon lange gewünscht habe. Ihre dralle, volle Weiblichkeit will sie ihm heute zum Geschenk machen. Das soll ihr Weihnachtsgeschenk für ihn sein und er soll sein Geschenk selbst auspacken dürfen. Da werden die Kopfschmerzen bald vergehen.

Auch Harry Bunzelmann ist nicht auf dem Feste. Er hat gestern abend dem Vater sein großes Geheimnis anvertraut und gesagt, daß er den Abend bei seiner Braut verbringen möchte, das heißt natürlich, wenn der Vater nichts dagegen habe. Er hat ihm nur einen Kuß auf die Stirn gegeben und gesagt, daß er das eben erfahrene Geheimnis als Berufsgeheimnis betrachten und mit niemand davon reden will. Harry soll es gerade so machen.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Weihnachtsartikel

Dauerwäsche, Hosenträger, Strumpfhalter, Gummitischdecken, Wachstuche, Gummi-Schürzen, Gummischuhe, Turnschuhe, Turngürtel, Fußbälle, Fußballschuhe

Neue bunte Spielbälle. Gummipuppen und -Tiere gut und billig bei

Gummi-Wessel

Breite Straße 58a

Herren-Artikel

Oberhemden, Krawatten Handschuhe, Hüte, Unterzeuge, Pullunder usw.

Ernst Wehde

Beckergrube 33

Puppenwagen

Große Auswahl
Billige Preise
Teilzahlung gestattet

HEINRICH KRUSE

Fischergrube 23

Carl Zegelin

Königstr. 100, neben Gothknecht

Unterzeuge und Strumpfwaren
Gestrickte Unterkleider und Schlüpfer
Kieler Knaben- und Mädchen-Kleidung

Die größte Auswahl an

Musikinstrumenten

finden Sie bei

Rudolf Flägel Aegidienstraße 9 am Klingenberg

Reparaturen von Musikinstrumenten werden von mir persönl. in eig. Werkstatt ausgeführt. Einziger prakt. gelernter Fachmann am Platz.

Betten, Bettstellen, Matratzen
Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche

kaufen Sie gut und preiswert im

Betten-Spezialgeschäft

PAULINE KARSTADT
Carl Karstadt Ww.
Nur Holstenstraße 18

Qualitäts-Nähmaschinen

kaufen Sie vorteilhaft im

Nähmaschinenhaus
Wilhelm Kruse
Hüxstraße 43
Auf Wunsch Teilzahlung

Zuglampen
Seidenschirme
Stehlampen
Kronen

in größter Auswahl

Hartz & Gieseke

Johannisstraße 22

Weihnachtsverkauf

in

Teppichen
Gardinen, Tisch- und Diwandecken

SCHWANER & HEESCHEN

Königstraße 69

HOR

Pelze

geeignete Weihnachtsgeschenke

Stets das Neueste

Richard Haafe

Kürschnermeister
Breite Str. 37

Tafelbestecke

90 g Eßlöffel von 1.50 RM. an
800 Silber „ „ 5.00 „ „

Moderner Schmuck
Armband- und Taschenuhren

Riesenhafte Auswahl

Gute Qualitätsware

Beachten Sie bitte meine Schaufensteranlagen

Gegen kleine Anzahlung werden alle Geschenke bis zum Fest zurückgelegt

Besteck- u. Trauring-Steudel

Königstraße 62

Schwaner & Heeschen gegenüber

Praktisch denken
nützlich schenken

Cantor-Schuhe

Breite Straße 97

Bei Festgeschenken an

L. Bliefath Nachf. Landwehr

denken

Erstes Spezialhaus für

Spiel und Sport

Sandstraße 9

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Donnerstag, 17. Dezember 1931 — Nummer 294

Der Calmette-Prozeß

47 Verhandlungstage, weil man die Sachverständigen nicht reden ließ

Das Calmette-Rätsel ist gelöst.

Wochenlang wurden die verschiedensten Ansichten über die Ursache des Lübecker Unglücks geäußert. Virulenzsteigerung des BCG. Keine Virulenzsteigerung. Verunreinigung des BCG. Keine Verunreinigung. Jetzt ist das Rätsel gelöst. Die Ursache ist:

In Lübeck hat eine Vermischung von BCG mit virulenten Tuberkelbazillen stattgefunden.

Da eine „absichtliche Beimischung", ein „absichtliches Experimentieren" Prof. Deyckes nicht in Frage kommt, kann diese Vermischung nur auf einer Verwechselung der Kulturen beruhen.

In aller Ausführlichkeit sei nochmals auf das Gutachten von

Professor Ludwig Lange

eingegangen, das wir in unserer gestrigen Ausgabe nur in seinem entscheidenden Punkt wiedergeben konnten.

Prof. Ludwig Lange führte aus: Im Januar dieses Jahres sagte mir meine technische Assistentin Frl. Pescatore: „Ich glaube ein ganz spezielles Verhalten, ganz besondere Merkmale des Kieler Stammes beobachtet zu haben."

Wir stellten dann fest, daß sich die gleichen Merkmale auch bei den Stämmen aus den Organen der Lübecker Kinder und bei der Kultur aus der Drüse des Kindes Griese zeigten.

Wir wurden mehr und mehr zu der Ansicht gezwungen, daß doch eine Identifizierung des Stammes Kiel und der Lübecker Stämme möglich sei.

Mit dem mir angeborenen kritischen Sinn habe ich dann immer wieder gesagt: „Nein, nein! Die Sache geht nicht! Wir wollen jetzt einmal einen

Probeversuch

machen!" Ich ließ dann von einer Dame meines Labors 30 Kolben verschiedenster Kulturen anlegen. Sie wurden mit 1—30 bezeichnet. Dann haben wir sie bebrütet. Frl. Pescatore mußte mir darauf sagen: „Was ist das? Was ist das?" Restlos hat sie alle Kulturen auseinandergekannt.

In meinem früher schriftlich erstatteten Gutachten hatte ich noch geschrieben:

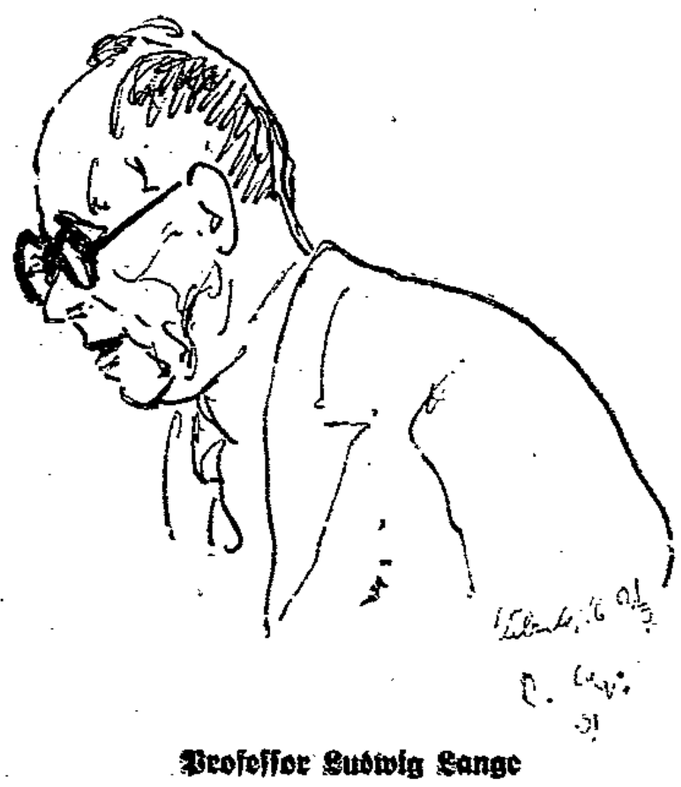
„Eine Identität der aus den Lübecker Kindern gewonnenen Stämme mit dem Stamm Kiel ist nicht festzustellen. Wenn demnach meine Untersuchungen keinen Beweis für die Identität mit dem Stamm Kiel erbringen konnten, so ist andererseits auch nichts festzustellen gewesen, was für eine Verschiedenheit von dem Stamm Kiel gesprochen hätte!"

Durch die Weiteruntersuchung glaube ich jetzt aber weitergekommen zu sein.

Bis zu einem hohen Grad der Wahrscheinlichkeit glaube ich die Identität des Stammes Kiel mit den aus den Lübecker Kindern isolierten Tuberkelbazillen-Kulturen festgestellt zu haben.

Der Stamm Kiel hat bestimmte Eigenarten. Diese Eigenarten zeigte er auch in den Sauton-Kulturen. Zunächst fiel eine besondere Art des Zusammenballens der Bazillen auf. Das zweite Moment war eine nach 3—5 Wochen auftretende Grünfärbung, die viel intensiver war als bei sonstigen Vergleichsstämmen.

Auf Grund dieser Beobachtungen fühle ich mich berechtigt zu sagen: Dieser Stamm Kiel hat eine ganz besondere Eigenart. Die



Professor Ludwig Lange

virulenten Tuberkelbazillenstämme, wie sie in Lübeck gewonnen wurden, sei es aus dem Impfstoff, sei es aus den Lübecker Tierversuchen, sei es aus den Organen der gestorbenen Kinder, diese Bazillen zeigen ein dem Kieler Stamm so ähnliches — in der Mehrzahl der Fälle überhaupt nicht zu unterscheidendes — Verhalten, daß nach meiner Ueberzeugung mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit nunmehr die Identität dieser Stämme mit dem Stamm Kiel angenommen werden kann.

Rechtsanwalt Dr. Ihde:

Diese Ausführungen des Sachverständigen sind so wichtig, daß ich natürlich Wert darauf legen muß, die Sache mit meinem Mandanten ausführlich zu besprechen. Ich kann an dieser Stelle nur mein tiefstes Bedauern aussprechen, daß diese so wichtige Sache, die für Prof. Deycke von solcher Tragweite ist, ihm zum ersten Male heute hier vorgetragen wird. Es handelt sich hier doch um eine ganz neue Tatsache, die, wenn ich recht verstanden habe, in der Bakteriologie ganz neue Möglichkeiten aufschließt. Dazu muß Stellung genommen werden. Ich muß mir nach dieser Richtung hin weitere Anträge vorbehalten. Tritt dadurch eine Verzögerung ein, so trifft die Schuld daran nicht meinen Mandanten.

Prof. Ludwig Lange: Ich kann unter meinem Eid sagen: Als ich im Oktober nach Lübeck kam, da war mir die Sache noch nicht ganz so sicher, wie sie mir jetzt ist.

Schützend griff

Prof. Kolle

ein: Seit 1914 habe ich kaum etwas gesehen, das auf mich einen so tiefen Eindruck gemacht hat wie die Demonstrationen von Prof. Ludwig Lange. Wenn hier gesagt wurde, warum das nicht eher mitgeteilt ist, so kann ich nur sagen, ich glaube, wir wären alle glücklich gewesen, wenn

Professor Ludwig Lange zeigt seine Kulturen

wir das vor 6—8 Wochen gewußt hätten. Aber Prof. Ludwig Lange daraus einen Vorwurf zu machen, halte ich nicht für richtig. Derartige Beobachtungen, die wohl zuerst die technische Assistentin machte, müssen mit größter Skepsis durchgeführt werden.

Ich danke Prof. Ludwig Lange, daß er so lange wartete, bis er seiner Sache in dieser Beziehung unter Berücksichtigung größter Skepsis und Gewissenhaftigkeit sicher war.

Professor Hahn:

Ich habe auch einige Befunde gehabt, die sehr beweisend sind, sogar noch beweisender als die von Prof. Ludwig Lange, da sie zahlenmäßig mit Maß und Gewicht gewonnen sind. Wenn ich das bisher nicht vorgebracht habe, so ist das geschehen, weil

die Strafprozeßordnung gegen uns

ist. Der Vorsitzende hat immer wieder betont, daß wir kein Recht haben, hier etwas vorzubringen, was uns besonders wichtig erscheint. Sicher ist der Vorsitzende dazu berechtigt gewesen. Den Professoren Abel und Uhlenhuth hat man vorgeworfen, daß sie mit einem der Rechtsanwälte Kaffee getrunken haben. Unter diesen Umständen können die Rechtsanwälte auch nicht erwarten, daß wir uns mit ihnen über unsere Befunde unterhalten.

Ich persönlich hätte es gern gesehen, wenn wir die neuen Befunde am Anfang hätten vorbringen können. Das war am Anfang nicht möglich. So muß es eben jetzt getan werden.

*

Wir wollen an dieser Stelle zur

Ehrenrettung der Strafprozeßordnung

hinzufügen, daß nicht die Strafprozeßordnung einer früheren Vernehmung der Sachverständigen entgegenstand, sondern das Verhandlungsprogramm des Gerichts. Durch Caesuren hat das Gericht versucht, das Chaos des Prozeßstoffes zu ordnen. Bisweilen wurde durch diese Caesuren das Chaos nur verschlimmert, zusammenhängende Dinge wurden auseinandergerissen. Gewiß wäre es übertrieben von einem

Caesurenwahnsinn des Gerichts

zu sprechen. Darüber kann jedoch nach über 2 Monaten Calmette-Prozeß kein Zweifel mehr bestehen, daß die Innehaltung des Programms zu starr gewesen ist. So wurde die Ursache des Lübecker Unglücks erst am 47. Verhandlungstage geklärt.

Auch

Professor Bruno Lange

vom Robert-Koch-Institut, der sich nach der Mittagspause über das Ergebnis seiner zur Aufklärung der Unglücksfälle in Lübeck angestellten Untersuchungen gutachtlich äußerte, bestätigte die Feststellungen von Professor Ludwig Lange. Er erklärte: Die einzige pathogene Tuberkelbazillen-Kultur, die zur Zeit der Impfung im Lübecker Laboratorium vorhanden war, stammt aus der Charité Berlin und ist vom Beginn ihrer Züchtung an bis heute im Institut Robert Koch sehr genau untersucht worden. Dieser, vom Institut Robert Koch seinerzeit nach Kiel, und von hier aus nach Lübeck abgegebene Tuberkelbazillenstamm zeigt sowohl hinsichtlich seines Wachstumes auf künstlicher Kultur wie auch hinsichtlich seines Verhaltens im Tierkörper eine auffallende Aehnlichkeit mit den aus den Lübecker Säuglingen isolierten Tuberkelbazillenkulturen.

So bestätigt sich nunmehr das, was

Calmette

bereits im Januar dieses Jahres in seinem „Epilog zur Lübeck-Katastrophe" behauptet hat:

„Es ist natürlich ausgeschlossen, daß man im Lübecker Krankenhaus-Laboratorium den BCG etwa zur Verstärkung seiner immunisierenden Wirksamkeit, mit einer Spur einer spontan abgeschwächten und wenig virulenten humanen Kultur (Kultur Kiel) vermischt hätte, und es bleibt also nur die Hypothese einer zufälligen Verwechselung dieser Kulturen übrig, die man unvorsichtigerweise im selben Raum fortzüchtete und behandelte."

Carl Brinitzer.

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI

Mitgliederversammlung

Freitag, 18. Dezember, im Gewerkschaftshaus

Redner:

Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid

Die Reichsbannerkapelle konzertiert • Der Spielmannszug der SAJ. wirkt mit • Die SAJ. nimmt auf der Bühne Platz

Saalöffnung 7 Uhr! • Beginn 8 Uhr!

Mitgliedsbücher sind unbedingt vorzuzeigen

DER PARTEIVORSTAND

Zum Flugzeugunglück in Travemünde

Vom Flughafen Travemünde konnten wir heute früh über die näheren Ursachen des Flugzeugunglücks nichts erfahren. Die Untersuchungskommission soll noch nicht eingetroffen sein. Dagegen verbreitet der Nordische Nachrichtendienst einige Meldungen; danach teilt der Reichsverband der Deutschen Luftfahrtindustrie mit, daß es sich bei der abgestürzten Maschine um das Zweischwimmerversuchsflugzeug „D 2176" vom Typ H. D. 60 handelt. Das Flugzeug hatte, soweit von der Erde beobachtet werden konnte, bereits während des Fluges Beschädigungen erlitten, die den Absturz herbeiführten. Das Flugzeug ist aus einer Höhe von etwa 500 bis 600 Metern abgestürzt. Eine Untersuchungskommission der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt ist unterwegs, um die genaue Ursache festzustellen.

Der zu Tode gekommene Pilot Wiborg, der unter den Trümmern hervorgezogen werden mußte, versah zusammen mit einem anderen Piloten im hiesigen Flughafen den Erprobungsdienst mit den neuen Seeflugzeugen. Vor einigen Tagen war vom Reichsverband der Deutschen Luftfahrtindustrie eine neue Maschine eingetroffen. Es handelte sich um ein Seeflugzeug, welches im Gegensatz zu allen anderen Seeflugzeugen einen Doppeldecker darstellte. Wiborg war in den letzten Tagen mit dieser neuen Maschine mehrfach aufgestiegen, ohne daß sich irgendwelche Mängel an dem Flugzeug bemerkbar gemacht hätten. Auch am Mittwoch vormittag hatte er bereits einen Flug hinter sich, der durchaus gelungen war. Kurz vor 11 Uhr stieg er dann zum zweiten Male auf. In ziemlicher Höhe begann der Apparat plötzlich zu schwanken. Gleich darauf stürzte er ab. Wiborg stammt aus Dithmarschen. Er war früher bei dem Luftdienst G. m. b. H. tätig und kam dann nach Travemünde.

Der Weihnachtsspielplan des Stadttheaters

bringt am 1. Weihnachtstag nachmittags (Beginn 15 Uhr) eine Wiederholung des diesjährigen Weihnachtsmärchens Das verlorene Herz von Barbra Ring mit Anneliese Werth in der Hauptrolle zu kleinen Preisen (Preise 60 Pfg. bis 2 RM.); abends (Beginn 20 Uhr) eine völlige Neuinszenierung der Bizeischen Oper Carmen durch Manfred Schoit. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Ludwig Leschetizky. Für das Bühnenbild und die Gesamtausstattung zeichnet Ludwig Zuckermandel-Bassermann.

Am 2. Weihnachtstag nachmittags (Beginn 15 Uhr): das Märchen Das verlorene Herz; abends (Beginn 20 Uhr) geht die Strausische Operette Ein Walzertraum in Szene.

Beide Abendvorstellungen finden zu Neuen Opernpreisen statt, Gutscheine haben keine Gültigkeit.

Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags: das Märchen Das verlorene Herz in der bekannten Besetzung, abends findet vielen Wünschen entsprechend eine nochmalige Aufführung der erfolgreich gegebenen Operette Im weißen Rößl mit den Damen Ellerbusch und Kühn und den Herren Günther, Hechinger und Zedler in den Hauptpartien zu Sonntagspreisen statt. Gutscheine ungültig.

Die Zahl der Arbeitslosen

Am 15. Dezember 1931 betrug sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 18 597 Vorwoche 18 231

Davon entfallen auf	Berichtswoche	Vorwoche
Landwirtschaft	562	540
Steine und Erden	116	107
Metallgewerbe	3301	3317
Holzgewerbe	770	786
Baugewerbe	1406	1370
Graphisches Gewerbe	129	137
Alle übrigen Facharbeiter	1209	1193
Ungelernte Arbeiter	3651	3605
Bauarbeiter (Hoch- u. Tiefbau)	722	666
Jugendliche Arbeiter	324	366
Erwerbsbeschränkte	312	314
Schiffsbesatzung	360	346
Angestellte	1570	1582
zusammen	14442	14329
Weibliche Arbeitsuchende	4155	3902
Gesamtsumme	18 597	18 231

Literarische Stunde bei der EJU! Im großen Vortragssaal des Hauses der Jugend las gestern nachmittag Herr Dr. Fred Domes neue nordische Dichtung. Ueber einhundert EJU-Mitglieder waren wieder erschienen, um die Vorlesung zu hören. Es war ein guter Erfolg für Herrn Dr. Domes und auch für die EJU. — Die EJU. verkauft ab Freitag EJU.-Postkarten und bittet alle Leser des Lübecker Volksboten und Parteigenossen recht rege Abnehmer sein. Das Stück kostet 10 Pfennig.

Schlutup

Am Sonntag, dem 20. Dezember, veranstaltet die hiesige Gruppe der Kinderfreunde eine Verkaufs-Ausstellung von Weihnachtsarbeiten. Es gelangen allerhand Gebrauchsgegenstände sowie Spielsachen aller Art zur Ausstellung. Alle Arbeiten sind von den Kindern selbst mit großer Mühe und Sorgfalt hergestellt. Von dem Erlös der Sachen soll für die Kinder eine Weihnachtsfeier veranstaltet werden. Deshalb kommt alle und seht euch die Arbeiten der Kinder an. Wer etwas kauft, hilft mit daran, in dieser schweren Zeit Arbeiterkindern eine Freude zu bereiten. Kommt alle! Die Ausstellung ist geöffnet von 11 bis 15 Uhr.

Kinderbücher wie sie sein sollen

Wie die Alten singen, so zwitschern auch die Jungen. Das Kleinkindergärtnerin beim täglichen Spiel besteht meist darin, sich in die Rolle von Erwachsenen hineinzuversetzen und dann müssen die jetzt im Dietz-Verlag herausgekommenen Bilder- und Vorlesebücher „Was wird aus Waldemar" und „Was ist Marianne" das Richtige, wenn sie den Jungen und das Mädel die verschiedenen Lebensberufe einmal praktisch durchprobieren lassen. Als Maler, Maurer, Schmied, Bäcker, Chauffeur usw. versucht sich Waldemar mit mehr Eifer als Geschick und in lustigen Versen, die leicht im Gedächtnis haften, werden die Bilder erklärt und mit der erforderlichen Anpassung versehen. Ebenso näht, kocht, wäscht, bäckt Marianne, versucht es der Mutter gleichzutun und das Ergebnis dient durchaus der Erheiterung der kleinen Leserinnen. Diese Kinderbücher sind durch Bilder hergestellt, die zum Teil als Vorlage zum Ausmalen eingerichtet sind. So bieten die Bücher viel für den verhältnismäßig geringen Preis von je 1,75 RM. Die Verse sind von Robert Kurt, die Zeichnungen von Karl Hahn. Wir wollen unsern Lesern diese Neuerscheinungen als Weihnachtsgeschenk empfehlen und weisen darauf hin, daß sie in unserer Parteibuchhandlung vorrätig sind.

Lübecker Künstler – Lübecker Nachwuchs

Weihnachtsausstellung im Behnhaus

Kleiner als in früheren Jahren, geringer in den Preisen, doch nicht in der Qualität präsentiert sich in diesem Jahr die Weihnachts-Verkaufsausstellung Lübecker Künstler. Viel tüchtige Arbeit dabei, wert, gekauft zu werden, doch nichts entscheidend Neues. Die allgemeine Depression der Zeit geht offenbar auch an den Künstlern nicht spurlos vorüber. Wie 1918 überall Neues emporwuchs, viel Tastendes, den Tag nicht Ueberdauerndes

Kopf einer liegenden Frau
(Teilstück einer Stein-Plastik von Walter Jahn)

darunter, aber auch manch lebenskräftig Dauerndes — so steht heute alles still. Auch die Künstler wagen sich nicht mehr kühn voraus. In alten Bahnen Tüchtiges zu leisten ist auch nichts Geringes; doch unfruchtbares Feld für den Besprechenden. Den einzigen wirklich neuen Ton schlägt Störmer an in seinen italienischen Reisebildern, die aber doch nicht viel mehr sind als ein schwacher Abglanz der neuen italienischen Malerschule.

Im übrigen ist außer einer schwer hingehauenen Landschaft Gatermanns bemerkenswert die Graphik. Lebendige Porträts von Thieme, ein verhaltenes von Mila Lüders und die an andern Orte besprochenen Karikaturen Derliens.

*

Soweit die Alten, Wohlbekannten. Aber da ist noch ein Saal „Lübecker Nachwuchs" — da wird's lebendiger. Gott sei Dank — da gärt's und brodelt's noch; und wenn auch manches allzusehr nach bewährten Vorbildern schmeckt, es ist doch Kraft darin.

Da ist der hochbegabte junge Tienhaus, der wild drauflos abschreibt, mal in Breughelscher Manier, dann wieder gothisch angehaucht. Aber stets mit so viel Talent, daß man hoffen darf, er finde sich doch noch. Da sind die Praktischen, Ilse Murken, die tüchtige Gebrauchsgraphik zeigt, und Rohbra, der im Bauhaus geschult, einen fertigen Landhausentwurf nebst kompletter Einrichtung einsandte im Stile strengster Sachlichkeit natürlich. In einem kleinen witzigen Blatt daneben beweist er etwas spielerische aber formsichere Phantasie.

Zwei andere: Der junge Malermeister Heinsohn, der vom Handwerk herstammend saubere und tüchtige Arbeit leistet, sehr sympathisch in seiner Anspruchslosigkeit, mit seinem Selbstporträt die Schwelle der Kunst ernsthaft überschreitend. — Und der zum Maler gewordene Architekt Karl Arno Seitz, der gar nicht wenig kann, aber süß in den Farben, kraftlos in der Linienführung und nicht frei von Sentimentalität — nichts für einen gesunden Magen.

*

Das beste aber, weitaus, ist die Plastik, sind die Arbeiten Walter Jahns, unsern Lesern bekannt durch seine Zeichnungen für den Lübecker Volksboten, der hier zum erstenmal mit großen Arbeiten an die Oeffentlichkeit tritt.

Ein halsstarriger Bursch — wir Redakteure können ein Lied davon singen, was ihm gegen seine künstlerische Linie geht, das macht er nicht, und wenn man ihn dreimal totschlägt — und noch lange nicht fertig; aber ein Kerl von starker künstlerischer Kraft, die in seinen Holz- und Steinbildwerken freier und schöner hervortritt als in der ihm doch weniger liegenden Graphik.

Noch steht er ganz im Banne des großen Barlach. Aber es ist doch weit mehr als Abschreiben; es ist doch ein Schaffen aus eigenster Quelle. Nicht immer ist das Eigene und das Barlachsche wirklich ganz eines geworden. Sehr deutlich spürt man das Vorbild z. B. in der liegenden Frauengestalt, deren Kopf wir hier wiedergeben. Aber daß dieser Kopf doch mehr ist als eine Wiedergabe fremder Art, daß er von eigenem starken Erleben erfüllt ist, das wird der Empfängliche auch aus der schwachen Reproduktion im Zeitungsdruck verspüren.

Reifer noch und eigener ist die nackte Frauengestalt in der gegenüberliegenden Ecke. Schwere Zeiten für Künstler; doppelt schwere für einen, der sich's selbst so schwer macht wie dieser. Daß er sich durchbeißen möge, und mit ihm die Mitstrebenden, unter denen der noch wesentlich jüngere Bildhauer Jürgen Maß noch lobend erwähnt sei — an Talent fehlt's ihm nicht; aber auch er steht wie Seitz vor der Gefahr, in Sentimentalität zu ersticken — das ist unser ernstlicher Wunsch.

Die Not der Künstler ist groß in dieser Zeit — aber größer ist die Not einer Zeit, die glaubt der Kunst nicht zu bedürfen. Das sei, so wurde uns berichtet, das Geleitwort gewesen, das Heise dieser Ausstellung mitgab. Wir können ihm nur aus vollem Herzen zustimmen.

S.

Bezirkslehrstunde der Fußballer

des 3. Bezirks im 3. Kreis

Der Beschluß des letzten Spartentages, am Ende eines jeden Jahres eine Bezirksfußballehrstunde mit einer anschließenden Zusammenkunft sämtlicher Vereinstechniker abzuhalten, wurde am 12. und 13. Dezember vollzogen. Von den 25 angeschlossenen Vereinen der Fußballsparte waren 18 Vereine mit 22 Genossen vertreten. 7 Vereine hielten es demnach nicht für nötig, diese zu beschicken. Mag bei einigen Vereinen der Grund darin liegen, daß die Finanzseite des Vereins es nicht zuließ, Genossen zu entsenden, so muß auf der anderen Seite gesagt werden, daß die Notwendigkeit sie hätte beordern müssen. Die kleinsten Vereine, das sei besonders betont, haben den größten Teil der Teilnehmer gestellt. Das Programm sah am 12. Dezember eine Hallenlehrstunde, am 13. Dezember ein Lehrspiel: Schiedsrichter gegen Techniker, und eine gemeinsame Zusammenkunft vor. Für die Abhaltung der Hallenlehrstunde hatte man sich die auf das beste eingerichtete Turnhalle der Klosterschule freigemacht. Als Leiter fungierte der Bezirksfußballtechniker des 1. Bezirks, Herbert von Pein. Er zeigte in vorbildlicher Weise, wie man den Fußballspieler an Hallenlehrstunden fesseln kann. Zu schnell verflog die Zeit, so daß der Wunsch fiel, die Lehrstunde zu verlängern.

Zum Lehrspiel auf dem Kasernenbrink trat dann unsere aufgestellte Technikermannschaft in der Tracht des Bezirks an. In der Mannschaft waren Techniker aus 10 Vereinen aufgestellt. Das Spiel wurde mit 3:1 verloren. Weitere Spiele, die bei solchen Veranstaltungen immer wieder stattfinden, werden vielleicht besser werden. Die Zusammenkunft aller Techniker nahm am Nachmittag 2 Uhr im Spartenlokal Brolingskrug ihren Anfang. Dieses war der Höhepunkt der Veranstaltung. Gen. Schütt als Bezirksfußballtechniker gab in ausführlicher Weise den Jahresbericht. Es wäre dem zu entnehmen, daß tatkräftig für die Hebung der technischen Bewegung gearbeitet worden ist. An der Ausgestaltung der Reichsarbeitersportwoche hatte man sehr großen Anteil. Staffelläufe mit Gestellung von 29 Mannschaften und eine Beteiligung am Fußballviertkampf mit 78 Genossen seien genannt. Auch anerkennende Worte hörte man über die stattgefundenen Lehrgänge in Oldenburg, Ratzeburg, Schwartau und Heimstätten.

Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des Gen. Schütt, Viktoria, als Bezirksfußballtechniker. Als Mitglieder des Techn. Ausschusses Gen. Ant. Meyer, Vorwärts, und Erich Heine, Heimstätten. Neu hinzugewählt wurde der Gen. Burr, Viktoria. Einen gewissen Reiz gab der Vortrag vom Gen. Herbert von Pein über die Bedeutung der Techniker innerhalb unserer Bewegung. Aufmerksam schenkte man seinen Ausführungen Gehör. Was nun im kommenden Jahre getan werden soll, wurde von Gen. Heine dargelegt. Frühjahrswaldlauf mit anschließendem Werbelauf, sowie eine Bezirksfußballehrstunde im Freien seien erwähnt. Weiter debattierte man lebhaft über das stattgefundene Lehrspiel. Auch die Beteiligung einzelner Vereine bei sonstigen Veranstaltungen des Techn. Ausschusses wurde scharf unter die Lupe genommen. Mit dem Gesang eines Kampfliedes schloß Gen. Schütt die wohlgelungene Veranstaltung.

H.

Heute

5., 6. und 7. Distrikt (Frauen). 20 Uhr, bei Stammer, Kronsforder Allee. Es spricht Genossin Stein.

17. Distrikt. 20 Uhr, bei Hubeissky, Marlistraße. Lichtbildervortrag: „Völker rüstet ab". Ref. Genosse Scharp.

Dissen. 20 Uhr, bei Schwarz. Es spricht Genosse Ahrenholdt über: „Der Kampf der Sozialdemokratie gegen die Not."

Die Anmeldung der Fibelschützen in den Grundschulen soll bis Sonnabend, den 19. Dezember, erfolgen. Der Geburts- oder der Taufschein ist vorzulegen.

Konzert für die Erwerbslosen

Der Mandolinen- und Lautenchor wird am Sonnabend, dem 20. Dezember, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus für die Erwerbslosen ein Konzert veranstalten. Der Eintritt ist für Erwerbslose und Hilfsbedürftige frei. Es braucht nur die Arbeitslosenkarte oder der Fürsorgeschein vorgelegt werden.

Das neue Vierpfennigstück

Mit der Ausprägung des in der neuen Notverordnung vorgesehenen Vierpfennigstücks wird demnächst begonnen werden. Das Geldstück soll dem Zweipfennigstück ähnlich, aber entsprechend größer sein. Zur Herstellung dient eine Kupferlegierung.

Fußballspiel im Stockelsdorfer Gemeindepark

Am Sonntag, dem 20. Dezember veranstaltet der Stockelsdorfer Arbeiter-Turn- und Sportverein im Gemeindepark ein Fußballspiel zugunsten der Arbeiterwohlfahrt. Als Gegner hat sich der Bezirksmeister FSV. 1 zur Verfügung gestellt. Es ist daher mit einem erstklassigen und interessanten Kampf zu rechnen. Wir richten deshalb an die Einwohnerschaft Stockelsdorfs die Bitte: unterstützt diese Veranstaltung und sorgt für einen Massenbesuch im Interesse der guten Sache. Durch die niedrigen Eintrittspreise ist es jedem möglich das Spiel zu besuchen.

Moisling

Arbeitersport und Schule im Dienst der Winterhilfe

Am Freitag, dem 18. Dezember, abends 8 Uhr, wird die Schulweihnachtsfeier für die Erwachsenen wiederholt. Zur Aufführung gelangen: Der Hirten Weihnachtsfreude und Schneewittchens Weihnacht, beide von P. Matzdorf. Den Beschluß bildet das Märchenspiel Kugel, sei höflich von Blanchetta. Selbstverständlich wird auch der Schulchor nicht im Programm fehlen. Der Eintritt beträgt 30 Pfennig und für Erwerbslose 15 Pfennig. Die Veranstaltung findet in der Schule statt.

Am Sonntag, dem 20. Dezember, mittags 2 Uhr, treffen sich die Ortsrivalen Moisling 1 und Heimstätten 1 auf dem Moislinger Sportplatz im Fußball-Wettkampf. Die Einnahmen kommen jedesmal der örtlichen Winterhilfe zugute. Von der Bevölkerung wird eine rege Unterstützung der Veranstaltung erwartet.

Rund um den Erdball

Der Krieg auf Korsika

Mit Tanks und Flammenwerfern — Kein Ende abzusehen

Von Norbert Bachrach

Wochenlang schon dauert der Feldzug der französischen Regierung gegen das Banditenunwesen auf der Insel Korsika. Außer den ständig dort stationierten Gendarmeriebrigaden beteiligt sich ein regelrechtes Expeditionskorps mit den ausgesuchten Mannschaften ehemaliger Riff-Truppen an der Lösung der Aufgabe. General Fournier hat die militärische Leitung. Auf der 8722 Quadratkilometer großen Fläche sind die modernsten Kriegswaffen: Tanks, Panzerwagen und Flammenwerfer, eingesetzt. Die Insel ist in fünf Operationsabschnitte, in die Jagdgebiete der fünf „Könige der Maquis": Spada, Castelli, Bornea, Torre und Caviglioli eingeteilt.

Bis jetzt sind etwa 135 Personen verhaftet worden, da sie in Verdacht stehen, die Banditen unterstützt zu haben. Von den Anverwandten der „außerhalb der Gesetze befindlichen" ganz zu schweigen, die jetzt in Ajadio hinter Schloß und Riegel sitzen, hat man eine recht bunte Gesellschaft verhaftet. **Vom Gutsbesitzer zur Hotelinhaberin über den Bürgermeister von Gozzano steigt die soziale Stufenleiter bis zum Mitglied des Kreisrates.**

Um in der Sprache der französischen „Kriegsberichterstatter" zu sprechen: Man hat bisher nur die Komparserie gefangen, die Oberbanditen selbst halten sich in den undurchdringlichen Buschwäldern verborgen und leben wie ihre Vorfahren von Kastanien, den schmackhaften korsischen Käsen einsamer Hirten und ihrem eigenen Fischfang.

Zwar ergeben sich täglich noch hier und da in erschöpftem Zustand einige Anhänger der Banditen und werden schwer gefesselt in das Gefängnis nach Ajaccio gebracht, aber an die Ergreifung der „Könige der Maquis" ist vorläufig nicht zu denken.

Die Erfolglosigkeit der militärischen Besetzung —, die Insel steht im Zeichen des Belagerungszustandes —, ab 9 Uhr darf sich niemand mehr im Freien aufhalten und wer beim ersten Anruf nicht stehen bleibt, wird erschossen — hat schon zu wiederholten Anfragen der korsischen Abgeordneten in der Kammer geführt.

Sie klagen die Regierung an, ein tolles Unternehmen aufgezogen haben, das nicht nur sehr viel Geld kostet — bis jetzt wird die Strafexpedition auf ungefähr sechs Millionen Franken geschätzt —, sondern das Banditentum eher aufleben läßt. Die Eingekerkerten, die herbe Luft der Maquis zu atmen gewohnt sind, brüten Tag und Nacht in ihren stickigen engen Zellen darüber nach, herauszubekommen, wer sie denunziert haben könnte.

Freigelassen, werden sie sich für die Freiheitsberaubung rächen. Sie werden eine neue Bartholomäusnacht anrichten. Ihre Nachbarn, ihre Verwandten, ihre Feunde, alle, die sie im Verdacht haben, daß sie an ihrer Verhaftung schuld haben könnten, werden sie kurzer Hand über den Haufen schießen.

Mit diesen Ausbrüchen der korsischen Leidenschaft scheinen die Organisatoren der Expedition nicht zu rechnen. Sie weisen im Gegenteil darauf hin, daß die korsische Blutrache oft persönlicher Habgier entsprang, daß die Morde mit größter Ueberlegung und den möglichsten Sicherungen ausgeführt wurden, ja, daß sich gegenwärtig ein ausgesprochenes kriminelles Verbrechertum breitmache, das mit Rumpf und Stumpf ausgerottet werden müsse.

Viele, die noch als Anhänger der Banditen gelten, sind durch die Terrormaßnahmen, die sie erduldeten, eingeschüchtert. Bei Verhören gibt die Landbevölkerung durchweg die stereotypen Antworten: „Wir haben nichts gesehen und nichts gehört". Doch langsam lösen sich die Zungen und man erfährt auf Umwegen von den tollsten Erpressungsmanövern der „Banditen der Ehre".

Im Dorf Palnecca, dem Hauptquartier des erschossenen Bartoli, förderte die Razzia der Truppen ganze Waffenarsenale zutage. Man heißt in diesem Nest entweder Bartoli oder Santoni und ist miteinander durchgehend verwandt. Da ist es fast ein Wunder, daß die Polizei die Streiche des „großen" Bartoli erfährt. Im Jahre 1930 hatte er von dem Fuhrunternehmer Orlandini, der den Transport zwischen Ajaccio und Propriano versieht, eine Abfindung von 5000 Franken verlangt. Im Juli mußte ihm derselbe Unternehmer den Betrag von 20 000 Franken entrichten. Vom 1. Januar ab sollte die Besteuerung 5000 Franken im Monat betragen. Orlandini mußte jedesmal selbst das Geld in Palnecca dem Bruder des Banditen abliefern.

Bartoli ließ sich innerhalb weniger Jahre drei neue Häuser für seine Familie nach eigenen Plänen bauen. Selbstverständlich, ohne den Architekten und die Arbeiter zu entschädigen.

Welchen Schrecken die Banditen verbreiteten, kann man daraus ersehen, daß man selbst in der Stadt Ajeccio ihrem Treiben gegenüber machtlos war. Am hellen lichten Tag kam eine junge Dame in ein Seidenwarengeschäft und suchte sich für etwa 1000 Franken Stoffe aus. Zufrieden, eine so reiche Kundin gefunden zu haben, fragte die Inhaberin, an wen sie die Rechnung adressieren solle. Die Käuferin antwortete kurz und bündig: **„Madame, ich bin die Maitresse des Banditen Spada. Ich nehme die Waren mit. Sie können ihm die Rechnung schicken."** Man hatte verstanden.

Bornea, ein ehemaliger Polizist, der gefährlichste der Briganten, macht sich das Leben nicht sehr sauer. Er schrieb am 9. Oktober einen Brief an einen Industriellen.

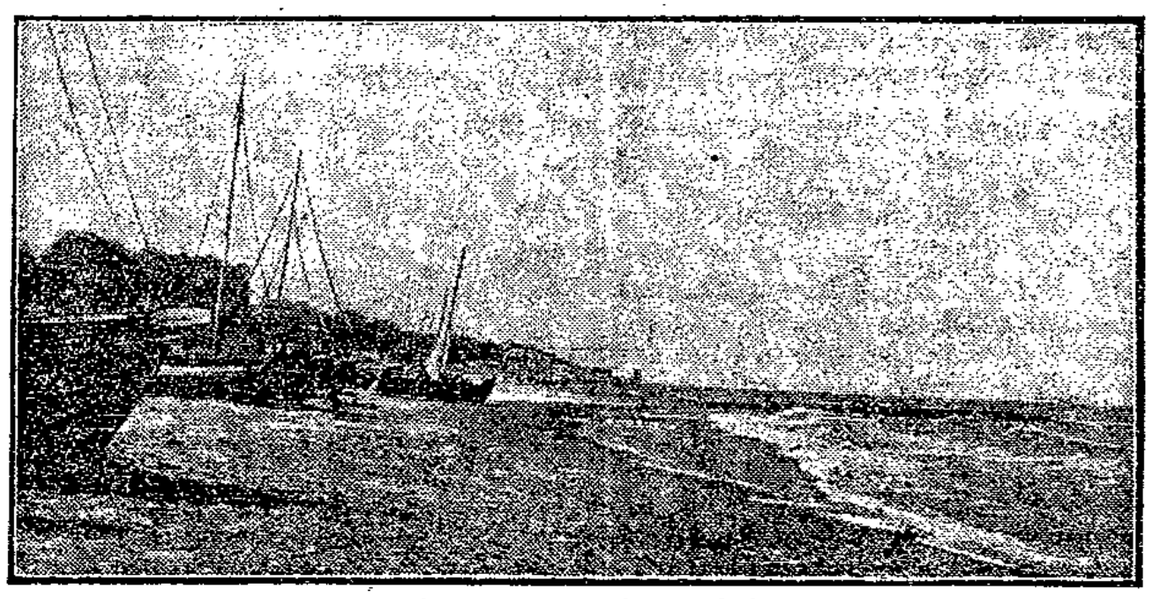
„Hinterlegen Sie innerhalb acht Tagen 15 000 Franken bei Herrn G. A. in Guitera. Machen Sie keine Ausflüchte. **Meine Unterschrift können Sie bei dem Amtsgericht einsehen, so daß Sie sich von der Richtigkeit überzeugen können."**

Korsika ist eines der wenigen romantischen Fleckchen Erde, **die hinter der glorreichen Zivilisation um zehn Jahrhunderte zurück sind. Die Herren der Maquis haben die Sitten und Gewohnheiten einer Zeit bewahrt, in der man durch Kraft und Mut die Autorität über eine Gruppe von Menschen erlangte, wenn man ihr auch die materielle Existenz sicherten. Unglücklicherweise überschneiden sich die Interessen der Banditen mit der Politik des Kontinents, die im Grunde dasselbe tut.**

Der korsische Bandit verachtet die Gesetze. Warum soll er nicht Steuern erheben? Er verteidigt die Witwen und Waisen seiner Bande und macht Witwen und Waisen bei seinen Gegnern. Die Gendarmen gehen diese Dinge nichts an. Früher schlugen die Holzpantinen der Dorfbewohner dreimal hart hintereinander auf, wenn Polizei in Sicht war und die Banditen verschwanden in die Maquis. Dieses dezente Ausweichen gab es nicht mehr. **Und das ist der Punkt, indem die französische Regierung nicht mit sich spaßen ließ.**

Zwei Gendarmen wurden jüngst in Palnecca erschossen. Jeder Einwohner hat die Toten liegen sehen. Aber niemand weiß, wer geschossen hat ... Die Bartolis und Santonis zucken mit der Schulter ...

Ein Machtkampf wird in Korsika mit ungleichen Waffen ausgefochten. Schon vor einem Jahrhundert versuchte Napoleon die Insel von ihren verspäteten Herrschern zu befreien. Das gelang nur unvollkommen. Man beschränkte sich darauf, die „Könige der Maquis" auf das Festland entkommen zu lassen. Werden dieses Mal die Spezialtruppen der hochkapitalistischen Epoche die letzten Mohikaner des Feudalismus besiegen? Der Krieg geht weiter auf Korsika. Lebend oder tot will General Fournier die Banditen fangen.



Ostseebad Cranz schwer heimgesucht

Das weltbekannte Ostseebad Cranz bei Königsberg ist von einem Orkan heimgesucht worden, wie er dort seit dem Jahre 1913 nicht mehr zu verzeichnen war. Die Uferpromenaden sind auf einer Fläche von 500 Metern weggespült worden, die stürmische See ist bis weit ins Land gedrungen. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt

Gigantische Brückenbaupläne in Dänemark

Der dänische Verkehrsminister Friis-Skotte legte dem Reichstag einen Gesetzentwurf über den Bau von drei Wege- und Eisenbahnbrücken vor, dessen wesentlichster Bestandteil von hervorragender Bedeutung für den Verkehr zwischen Dänemark und Deutschland ist. Geplant sind: 1. eine Klapp-Brücke über den Masnedsund (200 Meter Länge), 2. eine Hochbrücke über den Storström zwischen Masnedo und Orehoved (beide Brücken auf der Strecke Kopenhagen—Gjedser) und 3. eine Klapp-Brücke über den Oddesund in Jütland (am Limfjord) mit einer Länge von etwa 530 Meter. Die Storströmbrücke soll etwa 3300 Meter lang und damit wahrscheinlich die längste Brücke Europas werden. Sie wird fast dreimal so lang wie die zurzeit im Bau befindliche Brücke über den Kleinen Belt, deren Länge 1175 Meter betragen soll. Die Kosten für die beiden Brücken über den Masnedsund und über den Storström werden zusammen auf 33,6 Mill. Kronen veranschlagt. Für die Brücke über den Oddesund auf 7,5 Millionen Kronen. Es sollen Mittel vom Staat und Aemtern, teils durch eine Benzinabgabe von 1 Oere pro Liter aufgebracht werden.

Mit dem Bau der Brücke über den Storström wird ein 44 Jahre alter Plan der dänischen Staatsbahnen verwirklicht. Das Projekt ist dem dänischen Landtage dreimal vorgelegt worden, das Parlament konnte sich aber über den Bau und die Art der zu bauenden Brücke nicht einig werden.

Tragödie der Nachbarschaft

In einer Siedlung bei Halle erstach der Maurer Riehm im Verlauf eines Streites den Gärtner Ackermann, der vor einiger Zeit beim Spatzenschießen versehenlich einen 15jährigen Lehrling erschossen hatte und seitdem mit seiner Familie von der ganzen Nachbarschaft verfemt wurde. Zwar versuchte Ackermann, sich gegen die ewigen Sticheleien durch Beleidigungsklagen mit dem Erfolg zu wehren, daß ihm vor Gericht sein moralisch einwandfreies Verhalten bestätigt wurde — aber es kam doch immer wieder zu neuen Reibereien. Der nachbarliche Kleinkrieg fand sein blutiges Ende, nachdem Ackermann dem Maurer Riehm, der in seinem Hause wohnt, durch Räumungsbefehl die Wohnung entzogen hatte.

Kurze Meldungen

Schulstreik in Schleswig. Für mehrere Schulen im Regierungsbezirk Schleswig wurde von der Elternschaft der sofortige Schulstreik proklamiert. Das Motiv des Beschlusses ist die im Hinblick auf allgemeine Sparmaßnahmen veranlaßte Schließung mehrerer Schulen.

Elli Beinhorn in Bagdad. Die 20jährige deutsche Pilotin Elli Beinhorn ist auf ihrem Alleinflug nach dem fernen Osten in Bagdad eingetroffen.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Stendal verurteilte den Schuhmacher Walschinski zum Tode. Walschinski hatte einen Molkereikassenverwalter überfallen und getötet.

Lübeck Breite Straße 47 Tel. 27069

Amtlicher Teil

Nachrichten für Seefahrer

Die vor Travemünde ausliegende Bakentonne „Brodten O" ist vertrieben und später eingezogen. Als Ersatz ist das Winterseezeichen ausgelegt. Die Auswechslung der Sommerseezeichen gegen die Winterseezeichen erfolgt während der Zeit vom 17. bis 24. Dezember 1931. (6053

Travemünde, den 16. Dezember 1931

Das Lotsenamt

Familien-Anzeigen

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin Nichte und Tante

Anna Langpap Wwe.

geb. Borgwardt

im 50. Lebensjahre. 6060

In tiefer Trauer

Karl Langpap und Frau geb. Groth

Friedrich Langpap und Frau geb. Kamp

Lübeck, den 16. Dezember 1931. Beerdigung Sonnabend, den 19. Dezember, 1¼ Uhr, von der Kapelle Vorwerk. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Etwa zugedachte Kranzspenden an die Gem. Best.-Ges., Klingenberg 9, erbeten.

Milch- und Butterpreise

vom 18. bis 24. Dezember 1931:

unverändert 6057

Die am Milch- und Butterhandel beteiligten Körperschaften

Oeffentliche Versteigerung

Am Freitag, dem 18. Dezember, 9 Uhr, sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses versteigert werden:

Schrank-, Stalumin-, Auto- und Reisekoffer, 4 Heizkörper für Zentralheizung, 1 Dezimalwaage, 1 Bohrmaschine, ein Motorrad „Wanderer", 1 neues Knabenfahrrad, Rasierstühle, 1 Partie Rasierapparate, 1 Malstaffelei, Photobedarfsartikel, Schreibmaschine (Germania 5), Tischmesser, Gardinenstoff, Kissenplatten, Fransen, 2 Kanarienvögel je m. Bauer, 1 Partie Damenfilzhüte, versch. Bücher und Werke, Gläser, Kristallsachen, tafelf. u. a. Klaviere, Büfetts, Anrichte, Kredenz, Bücher-, Akten-, Kleider-, Wäsche- und Nachtschränke, Vertikow, Standuhr, Stehlampe, Ausziehtische, Schreib-, Rauch-, Näh- u. and. Tische, Sofas, Chaiselongues, Klub- u. Korbsessel, Lehn- u. a. Stühle, Frisiertoilette, Spiegel, Bilder, Teppiche, Brücken, 2 Bettstellen mit Matratzen, Wasch- u. a. Kommoden, Windjacken, Anzüge, Mäntel, 1 Schrankgrammophon, 1 Radio-Anlage u. a. m. 1 kl. Mathis-Personenwagen.

Ferner um 12 Uhr, Mühlenstraße 15: 1 Motor 6 PS, 1 Drehbank, 1 Blechschneider, Transmission, zirka 60 Formen für Aluminiumtöpfe. (6045

Wenzel, Obergerichtsvollzieher. Tel. 24791

Aparte Tischwäsche

Mitteldecken ca. 80/80 cm hübsche Ausmusterungen . 1,10 **85** ₰

Kaffeegedecke Gr. 125/160 mit farbig. Kante, ½ Leinen m. 6 Serv. **4.95**

Künstler-Decken aparte Dessins . . 130/160 **3.50** 128/128 **2.75**

Tischtücher Jaquard- und Damast-Muster . 130/130 **1.95**

Kunsts. Tischdecken in mod. Farb. 130/160 **4.25** 130/130 **3.95**

Tischtücher Damast-Must. vollgebleicht . ca. 130/160 **2.95**

Kaffeegedecke Jaquard-Muster mit 6 Servietten ca 130/160 **5.75**

Tischtücher Ia ½ Leinen Damast . . . ca. 130/160 **3.75**

Kaffeegedecke in farbiger Kunstseide mit 6 Servietten . 130/160 **7.75**

Tischtücher Damastmuster mit 6 Servietten . 130/160 **7.50** **6.50**

Für den Weihnachtstisch empfehlen wir auch unsere beliebten **Geschenk-Gutscheine!**

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

Warenhaus Sandstraße

Heute vormittag verunglückte durch Absturz eines Erprobungsflugzeuges tödlich der Flugzeugführer

KARL WIBORG

An verantwortlicher Stelle hat er sein hervorragendes Können und seine reichen Erfahrungen im Dienste unserer Erprobungsstelle eingesetzt.

Durch seinen offenen und frohen Charakter und seine stete Hilfsbereitschaft hat er sich überall Freunde erworben. Mitten aus der Ausübung seines Berufes rief ihn der Tod ab.

Er wird uns unvergessen bleiben. 6056

Travemünde, den 16. Dezember 1931.

Travemünder Erprobungsstelle des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrtindustrie

Moll

Mittwoch, Freitag u. Sonnabend in der **Städt. Markthalle** nur Stand 16-18

Fleisch-Werbe-Stelle

Kerniett. Rindfleisch 50 ₰

ohne Unterschied d. Stücke ℔ nur

Beefsteak ℔ **90** ₰ **Rouladen** ℔ **80** ₰

Gulasch ℔ **70** **Schieres** ℔ **70** ₰

Ochsen-Hack ℔ **60** ₰

Aus täglich frischer Schlachtung

Ochs.-Leber zart ℔ **70** ₰ **Ochs.-Leber** ℔ **30** ₰

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

für jede Dame eine **Dauerwelle.** Kaufen Sie daher bei den dem Schutzverband der Dauerweller angeschlossenen Firmen einen **Gutschein** und Sie werden Ihren Angehörigen eine große Freude bereiten.

SCHUTZVERBAND DER D DAUERWELLER LÜBECK UND UMGEGEND E.V.

Wo Sie dieses Zeichen im Fenster sehen, werden Sie gern kostenlos beraten und zu mäßigen Preisen bedient. 6044

Zum Baumschmuck

empfehlen wir:

Glaskugeln	12 Stück 50 ₰	**28** ₰
Lichthalter	6 Stück	**23** ₰
Konfekthalter	Bund	**2** ₰
Eislametta	50 Gr.	**15** ₰
Eiszapfen	Karton	**12** ₰
Feenhaar	Karton	**6** ₰
Engelshaar gelb und weiß	Paket	**2** ₰
Wunderkerzen	Karton	**6** ₰
Weihnachtskerzen	Karton	**30** ₰
Weihnachtskerzen nicht tropfend	Karton	**40** ₰
Adventskerzen	Stück 13 ₰ 10 ₰	**5** ₰

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Roßhaarbesen	3.75 3.25 2.50 1.60	**1.00**
Roßhaarhandfeger	2.00 1.85 1.50 1.25	**60** ₰
Wolbesen		**2.00**
Mop mit Stiel u. Dose, große Ausführung	3.50 2.90	**2.50**
Bohnerbesen	5.00 3.75	**2.75**
Gummischürzen		**1.00**
Einkaufsnetze	1.00	**0.50**
Hosenträger-Garnit. m. Ärmel- u. Sockenhalter		**2.50**
Fußmatten	3.50 1.85 1.50 90 ₰	**50** ₰

Reizende Geschenkkartons, Parfüms, Seifen und Hautcremen in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen.

Zum Festpunz:

6058

Grüne Seife bekannte Qualität	Pfd.	**16** ₰
Soda	Pfd.	**5** ₰
Reisstärke	Pfd.	**32** ₰
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver	Pfd.	**20** ₰
Kernseife	38 ₰ 35 ₰ 30 ₰ 25 ₰ 14 ₰	**10** ₰
Seifenflocken	Pfd.	**60** ₰
Feudel	55 ₰ 45 ₰ 35 ₰ 30 ₰ 25 ₰	**20** ₰
Bohnermasse lose	Pfd. 72 ₰ 60 ₰	**48** ₰
Farbbohnerwachs lose, helle u. dunkle Ware	Pfd.	**80** ₰

Seifenhaus „Hansa"

Königstr. 47 • Mühlenstr. 21 • Heilsenstr. 21

Verloren

Verl. gold. **Brosche** (Andenken von Erwerbsl. von Halbemor-Nord nach Stadt). Abzugeben gegen Belohnung Klapperstr. 21, I

Verl. e Handtasche Inh. Schlüssel usw., i d. Mosel III. Bitte abzugeben Moisig, August-Bebel-Str. 25 6055

Kaufgesuche

Gel. 2 Fts. **Rodelschlitt.** Angeb. u. **R 609** Exp

Verkäufe

Eisenbahn zu verk. Wickedestr. 41 ptr.

Papagei m. Bauer b. zk. Marlistr. 82 I l

Pelzjacke u. Anzug Gr. 48, dkbl., bill. z. vk. Große Burgstr. 11 II.

Jg. Kaninchen z. vk. Trappenstr. 16 E

Gute Fertel und Zugläufer zu verk. **Stockelsdorf,** Lohkir. 52

Verschiedene

Die beleid. Worte, die ich geg. Frau Emma Matta, Semsdorf, ausgesprch. habe, nehme ich hiermit zurück

Heinrich Tiedge, Maurer, 6044 **Selmsdorf**

Puppen-Reparatur aller Art zur Einführung billigst

Puppenperücken echtes Haar . . 1.25 an

Willy Evers

Königstr. 62. Steck. 6040

Walnüsse

Pfund 38 ₰

Haselnüsse	℔ 45 ₰
Paranüsse	„ 48 „
Krachmandeln	„ 55 „
Erdnüsse	„ 35 „
Traubrosinen	„ 80 „
Datteln	„ 48 „
Feigen	„ 28 „
Pfeffernüsse	„ 60 „
Mönsteristeine	„ 60 „
Geb. Marzipan	„ 1.40

Weihnachtskerzen Paket 30 St 28 ₰

Diamantmehl	℔ 24 ₰
„ o. ℔-Beut.	1.25
Mandarin	„ 1.30
Zitronat	„ 95 ₰
Orangenschale	„ 95 „
Korinthen	„ 48 „
Rosinen	„ 35 „
Margarine	„ 35 „
Cocosfett i. Tafl.	„ 35 „
Kuchensirup	„ 40 „
Kunsthonig	„ 35 „

Friedrich Trosiener Mühlenstr. 57 T 23815

Am Sonntag, dem 20. Dezember 1931, vormittags 11½ Uhr findet auf

Hof Dänischburg

bei Seeres

eine allgemeine **Verpachtung von Ländereien** statt.

Unter Umständen können auch kleinere Parzellen, insbesondere als Kartoffelland abgegeben werden. Interessenten wollen sich zu der oben angegebenen Zeit auf dem Gutshof einfinden. Bargeld für Anzahlung ist mitzubringen.

Rechtsanwälte **Hach u. Mundt**

Schlafzimmer 495 185 M. Eiz. u. Küch.-Büfetts v. 1.0 M. an, 2 Polstg. Anrichte, Stühle v. 3.80 M. an, 2 Bettst. m. M. 55 u. 48 M. Chaisel. 25 u. 19 M. Flurgard. **Burckhardt,** Dankwartsgrube 5 6059 **Sonntag geöffnet**

Zur Beachtung für den Weihnachtseinkauf!

Von unseren verschiedenen Sorten und Preislagen führen wir einige Schlager auf:

Fstr. Jamaika-Rumverschnitt, Spezial	½ Fl. RM.	**1.60**
Fstr. Jamaika-Rumverschnitt, Spezial	¾ Fl. RM.	**3.05**
Fstr. Weinbrandverschnitt II	½ Fl. RM.	**1.60**
Fstr. Weinbrandverschnitt II	¾ Fl. RM.	**3.05**
Feiner Hamburger Kümmel	½ Fl. RM.	**1.25**
Feiner Hamburger Kümmel	¾ Fl. RM.	**2.35**

Rotweine:

1930er Dürkheimer Feuerberg Nr. 6	Fl. RM.	**0.95**
1929er Alicante Montagne	Fl. RM.	**1.10**

Weißweine:

1930er Edenkobener Heide	Fl. RM.	**0.95**
1928er Liebfrauenstich	Fl. RM.	**1.00**

Sämtliche Preise verstehen sich einschl. Flasche.

Warenabgabe nur an Mitglieder! 6052

KONSUMVEREIN

für Lübeck und Umgegend e.G.m.b.H.

Denken Sie daran

Willi Westphling

repariert Uhren und Goldwaren prompt und preiswert

Turm-, Gold- und Silberarb. Trauringe, Reparatur

Hinter St. Petri 11 gegenüber der Landesbank

Billige

Herrenuhren
Armbanduhren
Ringe
Anzüge
Ueberzieher

6046 **Lübecker Leihhaus**

Hüxstraße 113

Hut-Ziehe

Wahmstraße 9

Den

modernen Hut

die gute 6037

blaue Tuchmütze

kaufen Sie preiswert und gut beim

Hutmacher Albert Ziehe

R.-B.-, A.I.V.- u. P.H.V.-Abzeichen

Freiwillige Versteigerung

Wegen **gänzlicher Aufgabe d. Lagerplatzes** versteigere ich

Sonnabend, den 19. Dez., 10½ Uhr

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in

Seeretz Gut Dänischburg am Karpfenteich

folgendes, bestens erhaltene

Baumaterial

1 Traktor, Marke Hansa-Lloyd, 1 Kreissäge, 2 Blockwagen, 8 Drahttüren, 9 Fässer Klebemasse, 8 Brunenringe, 1 Waschmaschine, 1 Dachsteinmaschine, 1 Mauersteinmaschine, 1 Firmenschild, 10 m lichte Spannweite, Eisenkonstruktion, **Einfriedigungseisen und Betonklötze, Dachziegel, Wand- und Fußbodenplatten, 1 gr. Posten K-Bohlen und Gerüstbretter, Schnittholz, Kanthölzer in verschied. Stärk., ca. 2500 Bauspfähle, 1 Partie Stämme u. Feuerholz**

ferner: **1 Holzschuppen**

21×11 Meter, 10 Meter hoch, freitragend

Günstige Kaufgelegenheit für Händler, Siedler usw., da unbedingt geräumt werden muß.

Friedrich Postel

Auktionator und Taxator 6055

Hamburg, Hamburger Str. 79 Tel. 22 1588

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn.

Verlobte kaufen ihre **Möbel** (Teilzahlg. gestattet) im 6035 **Möbellager L. Boldt** Fischergrube 27

Mein Schlager für diese Woche:

10 ℔ **Schöner von Boskop**	RM.	**1.—**
14 ℔ **Ia Nonnen**	RM.	**1.—**
10 ℔ **Koch- und Eßäpfel**	RM.	**0.50**

und verschiedene gute und billige Sorten.

Karl Alwerdt Mühlenstraße 85

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

Ortsgruppe Lübeck 6061

Weihnachtsunterstützung!

Die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung für unsere arbeitslosen Mitglieder erfolgt vom 21. 12. 1931 bis 23. 12. 1931 von 9 bis 13 Uhr im Verbandsbüro und zwar:

Montag, den 21. 12. 1931 die Buchstaben A—J
Dienstag „ 22. 12. 1931 „ „ K—S
Mittwoch „ 23. 12. 1931 „ „ T—Z

Verbandsbuch und Stempelkarte müssen vorgezeigt werden. **Der Vorstand**

Patent-Matratzen

Polster-Auflagen

Matratzen-Mühlke

untere Hundestr. 54

Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik 6056

Stadttheater

Donnerstag 20 Uhr. **Ein Walzertraum** Operette. Ende 23 Uhr

Freitag, 20 Uhr: **Katharina Knie** Schauspiel 6052

Sonnabend 20 Uhr: **Die Csardasfürstin** Operette. (Preise 0.50 bis 4.— RM.)

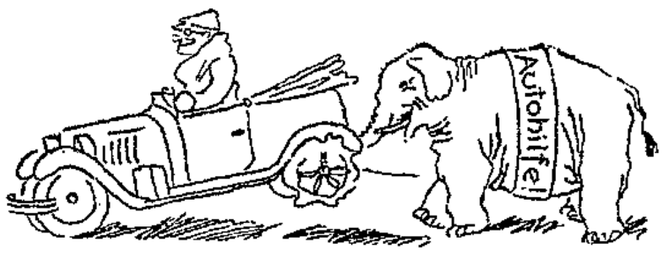
Sonntag, 15 Uhr **Das verlorene Herz** Märchen

Sonntag, 20 Uhr: **Ein Walzertraum** Operette

Lübecker Volksbote

2. Beilage — Donnerstag, 17. Dezember 1931 — Nummer 294

Wie wird das Wetter am Freitag?



Freundlich

Bei mäßigen, später schwachen um Nord drehenden Winden wolkig bis heiter, meist trocken oder nur vereinzelt geringe Schneeschauer, Tagestemperaturen etwas über Null Grad, nachts leichter bis mäßiger Frost.

Mit der Entfernung des Sturmtiefs nach Rußland ist in Norddeutschland eine wesentliche Beruhigung eingetreten. Nur an der Ostseeküste und auf dem Brocken wehen noch stürmische Winde. Gleichzeitig meldet der Brocken minus 7 Grad Celsius und eine Schneehöhe von mehr als 15 Zentimeter. Durch die mit den Nordwinden herangeführte Kaltluft wird ein weiteres Absinken der Temperaturen nicht mehr eintreten, dagegen sorgt die nächtliche Ausstrahlung für ein weiteres Absinken vor allem der Nachttemperatur. Strenger Frost ist für unser Gebiet bei der augenblicklichen Lage des Hochdruckkernes nicht zu erwarten.

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Lübeck

im Monat November 1931

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt)

Die fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt Lübeck stellte sich Ende November auf 130 004 gegen 129 628 im Vorjahre. Sie hat im Berichtsmonat um 205 zugenommen, und zwar durch Wanderungsgewinn bei 895 (1052) zugezogenen und 713 (839) fortgezogenen Personen um 182 (213) und durch Geburtenüberschuß um 23 (21). — Die Zahl der Eheschließungen blieb mit 74 stark hinter der vorjährigen (124) zurück. — Geboren wurden 55 Knaben und 66 Mädchen, zusammen also 121 (154) Kinder, davon 14 oder 11,6 (16,2) v. H. unehelich und 8 oder 6,6 (2,6) v. H. tot. — Die Sterbeziffer zeigte einen erfreulich niedrigen Stand; es sind nämlich nur 90 Sterbefälle, und zwar 45 männliche und 45 weibliche, registriert gegen 128 im Vorjahre. Von den Gestorbenen waren 9 oder 10,0 (12,5) v. H. noch keine 15 Jahre alt, während 41 oder 45,6 (32,0) v. H. das 70. Lebensjahr überschritten hatten.

Die Verhältniszahlen (auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet) betrugen für Eheschließungen 6,9 (11,6), für Lebendgeburten 10,5 (14,1), für Sterbefälle ohne Totgeburten 8,4 (12,0) und für den Geburtenüberschuß 2,1 (2,1).

An Herzleiden starben 13 (27) Personen, 12 (13) mal war Altersschwäche die Todesursache und 10 (21) mal Krebs, 6 (8) Personen erlagen einem Gehirnschlag und 5 (7) einer Lungenentzündung, die Lungentuberkulose forderte 3 (4) Opfer. — Selbstmorde sind nicht vorgekommen; jedoch sind 3 Männer und ein kleines Mädchen tödlich verunglückt.

Die Säuglingssterbeziffer (auf 1000 Lebendgeborene und das Jahr berechnet) betrug 58,8. Es starben 8 Kinder im Alter von unter einem Jahr, und zwar sämtlich wegen angeborener Lebensschwäche.

Unter dem Zeichen des Hakenkreuzes

Terrorakte der Bauern im Lande Ratzeburg

Die Bauern werben Landsknechte

Herrnburg, 16. Dezember

Nachdem nun die Mecl.-Strelitzer Regierung unter Führung des sozialdemokratischen Ministers Dr. Freiher von Reibnitz von den Deutschnationalen, den Mittelparteien und den Kommunisten gestürzt worden ist und der jetzige Minister Dr. von Michael (Dtschnl.) das kleine Ländchen Mecklenburg-Strelitz für Hitlers Drittes Reich vorbereiten soll, halten die Bauern jetzt auch die Zeit für gekommen, dem Beispiel ihrer Freund- von Braunschweig, Oldenburg (Eutin) und Hessen zu folgen und ihre Arbeiter gewaltsam Hitlers braunen Mordbanden, der SA. zuzutreiben.

In Gr.-Mist, wo es bekanntlich schon ziemlich stark nach Nazimist stinkt, haben zwei Bauern, F. M. und H. ihre

Knechte und Arbeiter aufgefordert, der NSDAP. beizutreten oder sonst mit Entlassung gedroht.

Es wäre diesen beiden Nazijüngern zu empfehlen, die Dokumente des Herrn Dr. Best von Hessen zu studieren, damit sie über Hitlers Drittes Reich orientiert würden. Vielleicht besinnen sie sich dann eines andern. Anstatt ihre Wohlfahrtserwerbslosen zu unterstützen und zu beschäftigen, erheben sie ihre Hand zum Fascheistengruß und überlassen es anderen Gemeinden, für ihre Wohlfahrtserwerbslosen zu sorgen. Auf der einen Seite züchten sie Adolfs Bürgerkriegshorden, um den Staat und die Republik zu stürzen und auf der anderen Seite nimmt man Subventionen von diesem Staat und schreit über die notleidende Landwirtschaft. Heil!

Arbeiter, Frauen und Männer, gebt diesen Totengräbern der Republik die Quittung, indem ihr jetzt geschlossen der sozialdemokratischen Partei und dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsverein Herrnburg und Umgegend beitretet, zumal auch die Kommunisten alles daran setzen euch einzufangen. Es muß endlich einmal mit dieser arbeiterschädigenden Politik von rechts und links Schluß gemacht werden.

Arbeiter kommt, ehe es zu spät ist.

Und Euch, Parteigenossen, rufe ich nochmals das Wort des Genossen Wels zu „Wo bleibt der zweite Mann? Große Entscheidungen stehen uns im nächsten Jahre bevor und wir haben alle Ursache, uns auf den Kampf einzustellen, um diesen erfolgreich zu bestehen und damit wir auch über diesen Hungerwinter hinwegkommen. Deshalb richte ich nochmals den warmen Appell an Euch, schließt Euch zusammen und laßt Euch nicht irre machen. Nur so können wir siegreich aus diesem Kampf hervorgehen zum Segen der Allgemeinheit und der Arbeiterschaft.

W. H.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Man würde Zeit und Kosten sparen

Der Mensch muß essen, um leben zu können, und wenn er nichts hat, so muß er sich was auf Pump kaufen, d. h. wenn er überhaupt noch Kredit hat. So ging es einem Rentenempfänger, dessen Rente nicht zum Leben reichte. Ein braver Krämer borgte ihm für 30 Mark; das war mehr, als er in einem Monat an Rente bekam. Auch die Geduld eines Kaufmanns geht mal zu Ende, und so kam der Rentner vor Gericht. Aber das Gericht ist auch nicht allmächtig. Wo nichts ist, da ist nichts zu holen. Einsperren? Man müßte viele einsperren. Die Gefängnisse würden nicht ausreichen, um alle fassen zu können.

So bleibt nur die gütige, friedliche Beilegung. Der Angeklagte verpflichtet sich, jeden Monat so und so viel zu zahlen. (Wovon?) Das Verfahren wird ausgesetzt! Das ratsamste wäre, derartige Verfahren von vornherein niederzuschlagen, weil ja doch nichts dabei herauskommen kann. Viel Zeit und viele Kosten könnten gespart werden.

Eine teure Nacht!

Luise, eine scharmante Frau von 30 Jahren, die manch einem das Herz höher schlagen lassen kann, war öfters allein. Um der Einsamkeit zu entgehen, suchte sie sich in der Abwesenheit ihres Mannes auf eigene Faust zu amüsieren. Eines Tages saß sie in einem Café, schick gekleidet, rosa gepudert, gut parfümiert — der Kavalier fand sich bald. Weinnische — Sekt — Musik versetzten beide in rosige Stimmung. Aber der Kavalier war kein Jüngling mehr, der von Schwärmerei allein leben will, er glaubte die Stimmung unbedingt ausnützen zu müssen . . .

Ober, zahlen! Auto bitte! Wohin? Zum „Hotel Amor"! Dort fand die Holde mehr Gefallen an der Brieftasche des Onkels als am Liebesspiel. Beim Bezahlen hatte sie einen Blick in seine Brieftasche geworfen und hatte sich zu ihrer großen Freude vergewissert, daß sich ein Griff lohnen würde. Beim Erwachen wurde der Mann gewahr, daß ihm 70 Mark fehlten. Das hätte er verschmerzen können und wäre vielleicht auch besser dabei gefahren, wenn er die Sache auf sich beruhen lassen hätte, denn mittlerweile hatte seine Angetraute Wind von der Geschichte bekommen; aber in seiner ersten Wut erstattete er Anzeige und nachher konnte er nicht mehr zurück.

Luise war ihm ausgerückt. Sie will fortgelaufen sein, weil er sie hat schlagen wollen. Das Geld habe er wohl versoffen und wolle nun die Schuld auf sie, die an allem unschuldig sei, schieben. (Großer Tränenausbruch — heftiges Schluchzen. Lange Pause.)

Aber so ganz unschuldig ist sie ja wohl doch nicht. Ihr wird nämlich gleichzeitig ein zweiter Diebstahl zur Last gelegt. Eine Kleinigkeit nur, ein Regenschirm! Sie nahm ihn aus einem Café mit. Ganz zufällig, weil ihr Schirm verloren gegangen war. Findet nichts dabei. Das Gericht denkt etwas anders darüber. Es schenkt den Beteuerungen keinen Glauben und diktiert ihr sechs Monate Gefängnis zu. Denn sie ist kein unbeschriebenes Blatt mehr und ihre Märchenerzählungen fanden keinen Glauben.

Spiel für die Arbeiter-Wohlfahrt

A.T.V. I – Schwartau I

Sonntag, den 20. Dezember, 2½ Uhr

Riesebusch-Sportplatz

Der Domkrawall vor dem Schnellgericht

Schwere Strafen

NN Hamburg, 16. Dezember

Vor dem erweiterten Schöffen-Schnellgericht begann am Mittwochmittag in einer Sondersitzung die Verhandlung gegen die sieben Angeklagten, die bei den Krawallen am Sonntag auf dem Dom als Teilnehmer festgestellt und verhaftet worden sind. Die Angeklagten sind alle jüngere Leute.

Der Vertreter der Staatsanwalt erhob sofort nach Beginn der Sitzung mündlich Anklage gegen alle Angeklagten wegen Aufruhrs und wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der 4. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des Weihnachtsfriedens. Der Angeklagte Rosenthal, erwerbslos, wie sämtliche Angeklagte, wurde der Rädelsführerschaft beschuldigt, weil er von der Tribüne einer Dombude aus eine Hetzrede gegen die letzte Notverordnung gehalten hat.

Die Angeklagten behaupten sämtlich, unschuldig zu sein. Sie hätten nur einen harmlosen Dombummel machen wollen und seien in den Aufruhr zufällig hineingeraten.

Das Gericht verurteilte auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 den Angeklagten Rosenthal zu zwei Jahren Gefängnis, den Angeklagten Kraft zu einer Woche Gefängnis. Der Angeklagte Oyen wurde wegen schweren Aufruhrs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen und die Haftbefehle aufgehoben.

Provinz Lübeck

Schwartau-Rensefeld. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsausschuß Schwartau-Rensefeld. Soz. Partei. Am Sonntag, dem 20. Dezember, nachmittags 2,30 Uhr veranstaltet auf dem Riesebuschplatze ATV. 1 und Schwartau 1 ein Fußballspiel zum Besten der Arbeiter-Wohlfahrt. Wir bitten um regen Besuch dieser Veranstaltung.

Schwartau-Rensefeld. Soz. Partei. Parteiversammlung am Freitag, dem 18. Dezember, abends 7,30 Uhr im Gasthof Transvaal. Genosse Parteisekretär Karl Langebeck-Kiel spricht über: „Gegen soziale Reaktion und Bürgerkrieg." Bezirksführerinnen der Frauengruppe erscheinen um 7 Uhr zu einer wichtigen Besprechung.

Schwartau-Rensefeld. Arbeiter-Wohlfahrt. Die Arbeiter-Wohlfahrt richtet nochmals die Bitte an alle zur Linderung der Not um Abgabe von Lebensmittel, Zeug, Schuhwerk und gebrauchte Spielsachen. Unterstützt das Hilfswerk. Spenden nehmen entgegen für Schwartau: H. Paetau, Auguststraße 46, für Rensefeld: Kurt Lühr, Mühlenstraße 27. Spenden werden bei erfolgter Benachrichtigung durch mit Ausweis versehene Vertrauenspersonen gerne abgeholt.

Wo Nazi regieren

Rendsburg, 16. Dezember (Eig. Ber.)

In dem Oertchen Erfde haben die Nationalsozialisten nach den letzten Wahlen Einfluß auf die Kommunalverwaltung erreicht. Wie viele andere Gemeinden ist durch diesen Einfluß nun auch Erfde in Finanzschwierigkeiten geraten. Da der den Nazis nahestehende Gemeindevorsteher die Einführung von Steuern nicht vornehmen zu können glaubte, hat die Gemeinde die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung einstellen müssen. Offenbar ist das der nationale Sozialismus der Hitlerianer, der der Arbeiterschaft Hilfe bringen soll.

Kommunisten legen die Arbeitermehrheit im Stadtparlament lahm

Sie verhelfen einem Bürgerlichen zum Siege

Neumünster, 16. Dezember

Hier mußte ein neuer Stadtrat gewählt werden. Der erste Wahlgang ergab folgendes Resultat: Für den sozialdemokratischen Kandidaten, Bürgermeister Blumenstock, 14 Stimmen, für Stadtrat Schwanbeck ebenfalls 14 Stimmen, für den Kommunisten Zimmermann 2 Stimmen. Da keiner der Kandidaten im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erreicht hatte, wurde sofort zum zweiten Wahlgang geschritten. Die Stichwahl zwischen Blumenstock und Schwanbeck ergab wieder das gleiche Stimmenverhältnis. Die Kommunisten haben ebenfalls wieder für Zimmermann gestimmt, ihre Stimmen sind also ungültig, die Arbeitermehrheit im Stadtparlament ist lahmgelegt. Nach der Städteordnung mußte jetzt das Los entscheiden. Unter allgemeiner Spannung zog der Stadtverordnetenvorsteher das Los für Stadtrat Schwanbeck. Das ist Arbeiterverrat! Der bürgerliche Stadtrat Schwanbeck wurde von den Kommunisten stets als ihr schlimmster Feind verschrieen. Aus Haß gegen die Sozialdemokratie wurde dennoch der sozialdemokratische Kandidat niedergestimmt.

Um das Bremer Stadttheater

Bremen, 16. Dezember

Die Theaterdeputation erstattete für Senat, Finanzdeputation und Bürgerschaft ihren Bericht zur Begründung des nächstjährigen Etats. Er spricht sich gegen eine Schließung des Theaters aus. Auch eine Verpachtung ist zurzeit unmöglich und würde keine Ersparnis bringen. Die Vorschläge der Deputation gehen dahin, das Theater in der bisherigen Form unter größter Sparsamkeit weiterzuführen.

Das Volksbegehren in Oldenburg

Nazi und Kommunisten Hand in Hand

Oldenburg, 16. Dezember

Das Volksbegehren in Oldenburg sollte bereits am Dienstag seinen Anfang nehmen. Mit Rücksicht auf das Versammlungsverbot, das durch den Weihnachtsfrieden der Notverordnung bis Anfang Januar andauert, wird das Volksbegehren wahrscheinlich erst am 6. Januar beginnen.

Dieses Volksbegehren wird auf Antrag der Kommunisten zur Auflösung des Landtags eingeleitet. Auch die Nationalsozialisten hatten mit einem Volksentscheid gedroht und alsbald entschlossen, mit den Kommunisten gemeinsame Sache zu machen. — Gleiche Brüder . . . .

18jähriger Brandstifter

Die Brandstiftungsepidemie im südwestlichen Mecklenburg vor dem Schweriner Schwurgericht — Vier Jahre Gefängnis für den achtzehnjährigen Brandstifter

w. Schwerin, 17. Dezember

Nach vielstündiger Verhandlung wurde in dem Brandstifterprozeß gegen den 18 Jahre alten Tischlerlehrling Wilhelm Kummer aus Tews Woos vom Schwurgericht am Mittwoch folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu vier Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. 2½ Monate Untersuchungshaft sollen auf die Strafe angerechnet werden.

Dieser Prozeß bildete das gerichtliche Nachspiel der Brandstiftungsepidemie, die in diesem Jahre das südwestliche Mecklenburg stark beunruhigte. Es konnte allerdings nur ein ganz geringer Ausschnitt aus der außerordentlich großen Zahl der Brandstiftungen geahndet werden. Nicht weniger als 230 Brände sind im letzten Jahre im südwestlichen Mecklenburg gezählt worden. Der Oberstaatsanwalt meinte, daß der größte Teil dieser Brände auf Brandstiftung zurückzuführen sei. Soweit es sich um die Straftaten des jugendlichen Angeklagten Kummer handelt, sind allerdings nur vier Brandstiftungen nachgewiesen, die großen Schaden anrichteten.

Rückniß

Schulveranstaltung für die Winterhilfe. Die Bezirksschule Rückniß veranstaltet am Donnerstag, dem 17. Dezember, abends 8 Uhr, bei Dieckelmann eine Märchenaufführung zum Besten der Winterhilfe. Es wird gespielt „Das klingende Haar", ein Märchenspiel in sechs Bildern. Der Eintritt beträgt 40 Pfennig, für Erwerbslose 20 Pfennig. Im Interesse der guten Sache wäre ein reger Besuch sehr erwünscht.

„. . . und dann wurde ich in Hamburg für die Fremdenlegion gepreßt . . .“

Festnagelung einer immer wiederkehrenden Hetz-Lüge

In Nr. 295 der „Kieler Zeitung“, Sonntag, 25. Oktober 1931, erschien der Bericht über ein Interview mit einem nach fünfjähriger Dienstzeit aus der französischen Fremdenlegion in seinen schleswig-holsteinischen Heimatort Gettorp zurückgekehrten Fremdenlegionär. Der Mann, Sohn des Bahnhofsvorstehers Sönnichsen in Gettorp, hatte als Legionär pündig die „Kieler Zeitung“ bezogen und löste mit seinem Besuch auf der Redaktion ein brieflich gegebenes Versprechen ein. Für das Interview zeichnete „H. L.“ verantwortlich.

Sönnichsen erzählte von Sklavenjagen, sadistischen Strafen und mancherlei Leiden aus seiner Legionärszeit. Das sind Dinge, die sich nicht nachprüfen lassen, die aber im Hinblick auf die vorhandene ernsthafte Literatur bez. der Legion als wahr unterstellt werden dürfen. Jeder weiß, daß die Einrichtung der Fremdenlegion kein Ruhmesblatt für Frankreich bedeutet und daß die französische Kritik in einigen Fällen der deutschen an Schärfe nicht nachsteht. Was uns an diesem Bericht interessierte, war die Darstellung des Eintritts in die Legion!

In dem Interview heißt es wörtlich:

„Von Eutin aus, es war der 1. oder 2. November 1929, wurde ich von einem Herrn und einer Dame zu einer Fahrt nach Hamburg eingeladen, mit dem Versprechen, in Hamburg 200 Mk. zu bekommen, die ich erst in zwei Jahren wieder zurückzuzahlen brauchte. Nichts Böses ahnend, ging ich auf dieses verlockende Angebot ein. — Kamen Ihnen die beiden Personen nicht irgendwie verdächtig vor? — In keiner Weise; beide sprachen fließend deutsch. Der Ankunft in Hamburg kann ich mich noch schwach erinnern. Dann befand ich mich plötzlich im besetzten Gebiet in einer Sammelstelle für Fremdenlegionäre. Wie ich dort hingekommen bin, weiß ich nicht, und es wird auch wohl ewig ein Rätsel für mich bleiben.“

Diese Darstellung, die deutlich den Stempel der Unwahrheit trägt, trotzdem aber — nehmen wir zugunsten des Herrn H. L. an, dank seiner Naivität — von der „Kieler Zeitung“ verbreitet wurde, ist, um einmal in einem mit Namen und Daten belegten Fall den Nachweis des Schwindels zu erbringen, den zuständigen Polizeibehörden in Hamburg und Kiel zugeleitet worden.

Das Ergebnis der Ermittlungen war, wie nicht anders zu erwarten, daß der Legionär Sönnichsen zugab, über den Eintritt in die Legion Angaben gemacht zu haben, die in keinem Punkte der Wahrheit entsprechen!

Ludwig Sönnichsen, geboren am 6. Dezember 1904 in Kiel Gaarden, ist freiwillig in die französische Fremdenlegion eingetreten. Abenteuerlust und das Bestreben, eine kleine Schuldenlast auf leichte Weise loszuwerden, waren die Veranlassung. Sönnichsen ist weder geworben, noch erpreßt worden, sondern hat sich gemeldet.

Hamburg und die Hamburger Bekanntschaften spielen in der Geschichte überhaupt keine Rolle. Sönnichsens Begleiterinnen nach Hamburg waren zwei junge Mädchen, die er in einem Ostseebad kennenlernte und mit denen er sich vergnügt am Strand photographieren ließ. Der Herr, der sich zu dem Trio gesellte, war ein Bekannter einer der Damen, ein Kellner. Die drei Personen sind höchst erstaunt, als Fremdenlegionswerber ausgegeben zu werden. Von Hamburg aus fuhr Sönnichsen ins Rheinland und meldete sich für die Truppe.

Das ist alles, was von der Schauermär übrig bleibt!

Warum die Lüge? Weil sich das in dem kleinen Gettorp besser anhörte“.

Warum die Lüge in der „Kieler Zeitung“ veröffentlicht wurde? Das mag das Blatt selbst beantworten. Die Ausrede, man habe sich täuschen lassen, gilt nicht. (Es sei denn, man ließ sich in diesem Fall gern täuschen!) Wer Gelegenheit hat, regelmäßig die kleine deutsche Provinzpresse zu studieren, kennt diese stets bei Vermißtenmeldungen ausgesprochenen Vermutungen, die Verschwundenen seien Werbern der Fremdenlegion in die Hände gefallen. Es ist natürlich Sache der Redaktion der „Kieler Zeitung“, wenn sie sich auf das Niveau jener Leute stellt, welche glauben, Frankreich schicke Agenten auf „geheimnisvollen Kraftwagen“ nach Deutschland, um junge Leute unter Zuhilfenahme von Betäubungsmitteln für seine durch freiwilligen Zulauf reichlich aufgefüllte Legion zu werben.

Uns scheint, daß durch solche systematisch wiederkehrenden Lügen Stimmungen geschaffen werden, aus denen Konflikte entstehen können, die uns noch in furchtbarer Erinnerung sind.

W. H.

Netz- und Bezirkskarten für die Reichsbahnstrecken

Die Reichsbahndirektion Schwerin teilt uns folgendes mit: Wie in der Presse bereits kurz bekanntgegeben worden ist, führt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft am 1. Januar 1932 sogenannte Netz- und Bezirkskarten ein, die für alle diejenigen Personen in Frage kommen, die wie z. B. Reisende und sonst beruflich Tätige die Eisenbahn viel benutzen müssen. Netzkarten gelten einen Monat, sie können von jedem Tag ab gelöst werden und berechtigen zu beliebig häufigen Fahrten auf allen Reichsbahnstrecken in einem Gebiet von rund 6000 Kilometer Streckenlänge, die Strecken der Privatbahnen sind also ausgeschlossen. Eil- und Schnellzüge können ohne Zuschlag, FD-Züge gegen FD-Zugzuschlag benutzt werden. Der Preis beträgt für jede Netzkarte in 3. Klasse 100, in 2. Klasse 130 RM. Wird eine Netzkarte für mehrere aneinanderanschließende Netze gelöst, so ermäßigt sich der Preis für das zweite und jedes weitere Netz; für 2 Netze sind z. B. in 3. Klasse nur 160 RM. statt 200 RM. und für 3 Netze in 3. Klasse nur 200 RM. statt 300 RM. zu zahlen. Die ganze Reichsbahn ist in 15 Netze eingeteilt, die sich vielfach überschneiden. Die Abgrenzungen der einzelnen Netzkarten sind nach Verhandlungen mit den in Frage kommenden Interessentenverbänden erfolgt.

Bezirkskarten umfassen wesentlich kleinere Gebiete (rund 1000 Kilometer Streckenlänge). Sie gelten ebenfalls einen Monat, können jeden Tag gelöst werden und werden für 2. und 3. Klasse ausgegeben. Es gibt Karten, die nur für Personenzüge, und solche, die auch für Eilzüge gelten. Der Preis beträgt: für Eilzüge 80 RM. in der 2. und 65 RM. in der 3. Klasse; für Personenzüge 65 RM. in der 2. und 50 RM. in der 3. Klasse. Bezirkskarten 2. Klasse Personenzug kosten mithin ebenso viel wie Karten 3. Klasse Eilzug. Es ist deshalb zugelassen, daß mit Bezirkskarten 2. Klasse Personenzug die 3. Klasse der Eilzüge ohne Zuschlag benutzt werden kann.

Außer den für den Monat geltenden Bezirkskarten werden noch Bezirksteilmonatskarten ausgegeben. Sie gelten für die Kalenderwoche und kosten für Eilzüge 27 RM. in der 2. und 22 RM. in der 3. Klasse; für Personenzüge 22 RM. in der 2. und 17 RM. in der 3. Klasse.

Die Netz-, Bezirks- und Bezirksteilmonatskarten werden zunächst nur bei den Fahrkartenausgaben einiger größerer Bahnhöfe aufgelegt und zwar werden im Direktionsbezirk Schwerin die Karten Nr. 562 „West-Mecklenburg“ nur von den Bahnhöfen Lübeck, Schwerin, Wismar und den MEK-Ausgabestellen in Lübeck, aber von den Netzkarten die Karten Nr. 15 (Hamburg) nur vom Bahnhofe Lübeck ausgegeben.

Sämtliche neuen Karten sind zunächst auf die Bedürfnisse des Berufsreiseverkehrs zugeschnitten. Darüber hinaus werden aber auch andere vielfach mit Vorteil von den Karten Gebrauch machen können. Das gilt besonders von den Bezirksteilmonatskarten: für 17 RM. wird z. B. eine Karte zur Verfügung gestellt, mit der in einem recht großen Gebiet während einer Woche alle Personenzüge in 3. Klasse benutzt werden können.

Zur Sicherung der Mißbräuche sind eine Reihe von Maßnahmen vorgesehen: jede Karte muß mit Lichtbild versehen und unterschrieben werden, bei Lösen einer Netzkarte wird außer dem Fahrpreis eine Sicherheitsgebühr von 10 RM., bei Bezirkskarten eine solche von 5 RM. erhoben, die bei rechtzeitiger Rückgabe der Karte von jeder Fahrkartenausgabe zurückgezahlt wird. Für Bezirksteilmonatskarten wird keine Sicherheitsgebühr verlangt. Im übrigen erteilen alle Fahrkartenausgaben sowie auch die MEK-Ausgabestellen bereitwilligst jede weitere Auskunft.

Kauft nicht in letzter Stunde!

Wer früh kauft, kann nach Herzenslust wählen. Erleichtert den Geschäftsleuten die sachgemäße Bedienung, kauft frühzeitig.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46 pt. Telephon 26 42

Sprechstunden:
[illegible]

Sozialdemokratische Frauen

Sie weisen nochmals auf unsere „Frauenfeierstunde“ aufmerksam. Dieselbe findet am Sonntag, dem 27. Dezember statt und sind Karten in beschränkter Zahl noch bei den Distriktsführerinnen zu haben. Eintritt 20 Pfennig. Erwerbslose 10 Pfennig. Vorstand und Distriktsführerinnen Sitzung am Freitag, dem 18. Dezember, vormittags 11 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Dürfen. Am Sonnabend, dem 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus unser Kinder-Weihnachtsfest statt.

Gruppe Reisling. Am Sonnabend, dem 19. Dezember, abends 8 Uhr, findet eine Mitglieder-Versammlung im Kassenlokal statt. Gen. Bromme spricht über das Thema: „Der Kampf der jungen Generation.“ Ferner dringende Gegenwartsangelegenheiten. Erscheinen Pflicht.

Sozialistische Arbeiterjugend

[illegible]

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Das Haus der Jugend (Eingang Jerusalemstraße) Jahrgang 11 geöffnet täglich 17—18 Uhr. Sonnabends geschlossen.

[illegible]

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 28 237
Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Kücknitz, Spielleute! Heute am Freitag abend 8 Uhr bei Diekelmann. Alle Kameraden, auch die Reserve-Spielleute, müssen wegen einer wichtigen Besprechung erscheinen.

Reichsbannerkerze. Am Freitag abend 7 Uhr Gewerkschaftshaus zur Breitscheid-Versammlung. (Zivil.)

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag 8 Uhr Plattdeutscher Abend vom Koll. Gruns. Alle diejenigen, die die Weihnachtsfeier in Blankenese mitmachen, haben am Donnerstag 30 Pfg. mitzubringen. Auch die Kollegen, die die Sportwiese mitmachen wollen, haben zu kommen.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Schleswig-Holstein — Bezirk IV, Bezirk Lübeck

Bezirksleiter Carl Rose, Jerichstraße 1; Kassierer Willy Grewsmühl, Ludwigstraße 49

Chorverein Lübeck. Morgen, den 21. Dezember Gesangstunde in der Aula der neuen Gerhart-Hauptmann-Realschule (Langer Lohberg): Frauen- und Männerchor 19 Uhr. Alle Chormitglieder müssen unbedingt erscheinen. Dortselbst Aufnahme neuer Mitglieder. — Vorstand dringende Sitzung 10 Uhr in der Schule.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Auf die heute abend stattfindende Premiere der Straußschen Operette Ein Walzertraum wird nochmals hingewiesen. Die musikalische Leitung hat infolge schwerer Erkrankung von Herrn Kapellmeister Herbert Walter Herr Ernst Seuff übernommen.

Arbeiter-Sport

SC. Heimstätten. Am 20. Dezember, 14 Uhr in Moisling Heimstätten 1 — Moisling 1. Anstoßpunkt der Spieler 13,30 Uhr Sportplatz Heimstätten. Wir möchten alle Sportler bitten, dieses Spiel zu besuchen, da die Einnahme der Arbeiterwohlfahrt zugute kommt.

Freie Sportvereine Vorwärts e. V., Ortsgruppe Lübeck. Sonntag, den 20. Dezember Uebung. Antreten 9 Uhr Uebungsplatz. Mittwoch, den 23. Dezember Gymnastik. Antreten 7 Uhr Uebungsplatz. Sonntag, den 27. Dezember Uebung. Antreten 9 Uhr Uebungsplatz. An beiden Festtagen fallen die Uebungen aus. Alle Turner müssen zu den Uebungen erscheinen.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Bez.-Sport-Ausschuß. Alle Ortsgruppen-Sportleitern des 2. Bezirks zur Kenntnis: Wenn Ihr von irgend einer Ortsgruppe 1932 ein Rennen veranstalten wollt, so müßt Ihr dasselbe sofort bei uns anmelden, damit wir es dem Gau-Sport-Ausschuß melden, der es der Rad-Sport-Behörde bis zum 10. Januar 1932 melden muß. Daher eilt es sehr! Meldefrist bis zum 1. Januar 1932. Anschrift: Wilh. Riemann, Kücknitz, Post Herrenwyk, Hauptstr. Nr. 9.

BSV. Vorwärts. Am Freitag, dem 18. Dezember Mannschafts-Versammlungen der Jugend- und 3. Mannschaft pünktlich um 8½ Uhr. Spiele: Vorwärts Jgd. — Kücknitz Jgd. 10 Uhr in Kücknitz; Vorwärts 3 — Schwartau 3 1½ Uhr LT.-Platz. — Alle Spielausschuß-Mitglieder seien darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Spielausschuß-Sitzung am Montag abend pünktlich 8 Uhr statt indet. Die Mannschafts-Versammlung findet wegen Weihnachten am Mittwoch statt.

Achtung! Allen Sportgenossen zur Kenntnis, daß wir am 27. Dezember aus Anlaß unseres Klubkampfes mit A. T. V. einen Weihnachts-Kommers veranstalten. Sportgenossen, sorgt schon jetzt für rege Beteiligung!

Arbeiter-Turn- und Sportverein Stockelsdorf und Umgegend. Spiele am Sonntag in Stockelsdorf: 1 Uhr Stockelsdorf 1 — Schwartau 1 Handball. 2 Uhr Stockelsdorf 1 — FSV. 1 Fußball. — Achtung! Am Sonnabend 7½ Uhr: Versammlung aller Jugendlichen bei Lampe.

ATV. Schwartau-Rensefeld. Fußballabteilung. Am Sonntag, dem 20. Dezember spielen folgende Mannschaften: 10 Uhr ATV. 2. Sch. — Schwartau 2. Sch. Riesebusch. 11 Uhr ATV. 1. Sch. — Schwartau 1. Sch. Riesebusch. 10 Uhr ATV. 3 — Schwartau 2 Riesebusch. 1.15 Uhr ATV. 1. Jgd. — Schwartau 1. Jgd. Riesebusch. 2 Uhr BSV. 3 — Schwartau 3 LT.-Platz. 2½ Uhr ATV. 1 — Schwartau 1 Riesebusch. — Mannschaftsversammlung der Männer und Jugend am Sonnabend, dem 19. Dezember, pünktlich 20 Uhr im Vereinslokal Meschke. Schülerversammlungen am Sonnabend, dem 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal.

Sport-Verein Siems. Spielerversammlung am Freitag, dem 18. Dezember, 7½ Uhr abends beim Genossen H. Rohweder. Es wird gebeten, daß sämtliche Handballspieler erscheinen, da wichtige Tagesordnung.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Wulfsdorf. Am Sonntag, dem 20. Dezember findet unsere Weihnachtsbescherung der Jugend statt verbunden mit Theater, Gesang und Gedichte der Jugendabteilung. Alle Genossen sowie die umliegenden Ortsgruppen und die Bewohner von Wulfsdorf und Umgebung sind herzlich eingeladen. Anfang 4 Uhr im Jugendlokal Fliegerhorst Blankensee. Eintritt frei.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft

D. Danzig, Kapt. P. Mirow, ist am 16. Dezember 11 Uhr in Neufahrwasser angekommen.

D. Danzig, Kapt. P. Mirow, ist am 17. Dezember 9 Uhr von Neufahrwasser nach Reval abgegangen.

Angekommene Schiffe

16. Dezember

Dän. M. Lisbeth, Kapt. Jacobsen, von Middelfahrt, 1 Tg. — Dän. M. Else, Kapt. Pedersen, von Horsens, 1 Tg. — Dt. D. Nordland, Kapt. Thiede, von Wismar, ½ Tg. — Dän. M. Else, Kapt. Rytter, von Ryborg, 3 Tg. — Schw. M. Mariechen, Kapt. Olsson, von Nakskov, 1 Tg. — Dän. M. Lina Höge, Kapt. Hansen, von Marstal, 1 Tg.

17. Dezember

Dt. M. Johanna Becker, Kapt. Becker, von Bejle, 1 Tg. — Schw. D. Tärnan, Kapt. Jacobsson, von Gothenburg, 7 Tg.

Abgegangene Schiffe

16. Dezember

Schw. M. Astor, Kapt. Carlsson, nach Gothenburg, leer. — Dt. D. von Hindenburg, Kapt. Röper, nach Fehmarn, leer. — Schw. M. Margit, Kapt. Andersson, nach Gothenburg, Steinsalz. — Schw. M. Nanna, Kapt. Melin, nach Limhamn, Steinsalz. Dän. M. Mary, Kapt. Christensen, nach Narrelundbo, Gipssteine. — Dt. M. Marie, Kapt. Wehlen, nach Thisted, Briketts. — Dt. D. Holstentor, Kapt. Langhehn, nach Oslo, Stückgut. — Dt. D. Seeadler I, Kapt. Steinhagen, nach Wismar, Stückgut. — Schw. D. Oernen, Kapt. Berndtsson, nach Gothenburg, Stückgut. — Schw. M. Sonja, Kapt. Jansson, nach Lillesholmen, Salz.

Lübeck-Wyburger Dampfschifffahrts-Gesellschaft

D. Eichenburg, Kapt. H. Henning, ist am 15. Dezember 13 Uhr von Papenburg nach Lübeck abgegangen.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Nr. 758, Lübke, Lauenburg, 34 To. Stückgut, von Hamburg. — Motorkahn Zollhaven, Lauenburg, 130 To. Mehl, von Hamburg. — Nr. 906, Westfehling, Lübeck, 134 To. Kies, von Güster. — Nr. 887, Jacobs, Neuderben, 250 To. Quarzsand, von Riesa. — Nr. 10 238, Stallbaum, Lübeck, 108 To. Buchweizen, von Hamburg

Ausgehende Schiffe

Nr. 59, Fuhrmann, Hamburg, leer, nach Hamburg. — Nr. 931, Stallbaum, Lübeck, leer, nach Kühlsen. — Nr. 2376, Sauer, Nienburg, 265 To. Zement, nach Hamburg. — Nr. 3708, Berlin, Altruppin, 320 To. Kols, nach Hamburg. — Nr. 2912, Labusch, Breitenhagen, leer, nach Magdeburg.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 16. Dezember

Nimburg	0,26	Roßlau	1,46
Brandeis	0,04	Barby	1,53
Melnik	0,23	Magdeburg	0,98
Leitmeritz	0,11	Tangermünde	2,06
Aussig	0,38	Wittenberge	1,96
Dresden	1,09	Dömitz	1,51
Torgau	0,52	Hohnstorf	1,42
Wittenberg	—		

Marktberichte

Lübeck, 16. Dezember

Bauernbutter 1,15—1,25, Meiereibutter 1,30—1,45 RM. per Pfund. Hasen 4—5, Enten 2,50—4,00, Hühner 1,80—2,50, Küken 1,50—2,00, Tauben 0,70—0,80 RM. per Stück. Gänse 0,80—1,00, Schinken 1,10—1,20, Schweinskopf 0,60—0,70, Wurst, geräucherte 1,00—2,00 RM. per Pfund. Eier 0,13—0,14 RM. per Stück. Kartoffeln 6—8, Wurzeln 5, Weißkohl 5, Rotkohl 6—7, Wirsingkohl 7 RPf. per Pfund, Blumenkohl 30—60 RPf. per Kopf, Grünkohl 8, Rosenkohl 15—20, Steckrüben 5, Teltower Rübchen 15—20 RPf. per Pfund. Lebende Süßwasserfische: Schleie, Portionsschleie 1,20, Schleie, größere 1,20, Karpfen, größere 0,90—1,00, Karpfen, kleinere 0,90, Aal, große 1,50—1,60, Aal, mittel 1,20—1,30, Hechte, mittel 0,80, Hechte, groß 0,80, Barsche 0,50—0,60, Brachsen, große 0,60, Brachsen, kleine 0,40, Aland 0,40—0,60, Rotaugen, große 0,30—0,40, Rotaugen, kleine 0,15—0,25 RM. per Pfund. Salzwasserfische: Dorsche, lebende 30, Dorsche, frische 15—20, Butt, größere 50—60, Butt, kleinere 40, Steinbutt, lebende (Ostsee) 90, Heringe 25 RPf. per Pfund.

Hamburger Getreidebörse vom 16. Dezember. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die erhebliche Befestigung an den Auslandsmärkten verursachte auch hier eine allgemeine Aufwärtsbewegung. Das erstthändige Angebot ist teilweise zurückgezogen und die Forderungen für Brotgetreide waren stark erhöht. Hafer und Gerste gleichfalls fester. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladungskosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 kg. Weizen, inländischer: Altmärkischer 76 kg per hl 223—224, Saale-Magdeb. 76 kg per hl 223—224, Lauenburger-Mecklenburger-Ostholsteiner 75—76 kg per hl 215—217; ausländischer: Manitoba I hard 111—112, Manitoba I 109—110, Manitoba II 101—102, Canada W. I 140—141, do. II 130—131, Plata Barusso 78 kg 86—87, Russen 78 kg 96—97. Roggen, inländischer: Altmärkischer 73—74 kg 203—205, Pomm.-Mecklenb. 71—72 kg 201—202, Hannoverscher 73—74 kg 202—203; ausländischer: Western II 89—96, Russen 72—73 kg 95—96. Hafer, inländischer: Mecklenb.-Pomm.-Ostholst. per hl 144—151. Gerste, inländische: Malzgerste 175—180, Sommergerste für Futterzwecke und Winter-(Industrie-)Gerste 160—165; ausländische: Donau-Schwarzmeer 61—62 kg 96—97, Südrussen 62—63 kg 97—98. Mais: Plata, verzollt 164—165, Donau-Bulg., Cafox-Jugoslaven, verzollt 158—159. Buchweizen, inländischer: per hl 182—184. Futterbohnen: harttrocken, Ostholst.-Mecklenburg. 178—180. Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle fest.

Auflösung des illustrierten Kreuzworträtsels

Die Wörter der waagerechten Reihen sind: Korb, Hahn, Stern, Beet, Zopf, Bier, Ente, Laube, Hase, Rose.

Die Wörter der senkrechten Reihen sind: Kalb, Bett, Herz, Napf, Segel, Nonne, Buch, Rabe, Eber, Eule.

Redaktion des Lübecker Volksboten. Leitung Dr. J. Leber, M. d. R.; Politik und Wirtschaft: Dr. E. Solmitz; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.

Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Oskar Jandke.

Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Der erste Flug

Von cand. jur. Werner Kadisch, Berlin

Dieser Tage mußte ich nach Lübeck fahren.

Wie jeder normale Sterbliche befragte ich das Kursbuch. Günstigenfalls fast 5 Stunden Reisezeit, 2½ Stunden D-Zug und 2½ Std. Bummelzug.

Bei dieser trostlosen Aussicht fällt mir das Flugzeug ein, das Verkehrsmittel des modernen Menschen. „Bitte, Bärwald 5501." Hallo Fräulein, wann geht ein Flugzeug nach Lübeck? Um 10 Uhr 50, und wann ist es da? Um ½1, so, sehr schön! Und noch etwas, Fräulein! Ich habe gehört, daß Sie Studenten Preisermäßigung geben! So — das stimmt. Die Fahrkarte kostet also nur so viel, wie D-Zug 3. Klasse! Dann möchte ich für Montag eine Flugkarte bestellen! Das geht nicht?? Zwei Stunden vorher muß ich anfragen, ob noch Plätze frei sind und dann kann ich noch immer rausgesetzt werden? Aber jetzt sind noch genügend Plätze frei, daß Sie glauben . . .

Zwei Tage schrecklicher Ungewißheit kamen. Ich sah deutlich, wie ich im letzten Augenblick das Flugzeug verlassen mußte, weil ein unsympathischer Dicker, der sich doch ein Sonderflugzeug hätte nehmen können, noch mitwollte.

Alles klappte doch. Als ich mit meinem (wegen des teuren Uebergewichts) leichten Koffer durch die Umzäunung des „Zentralflughafens Tempelhof" ging, grüßte der livrierte Pförtner ergeben und ich fühlte mich schon richtig als „Fluggast". Ich bekam meine billige Karte, ließ mein Gewicht notieren, nicht ohne einen prüfenden Blick des Luftpolizisten über mich ergehen zu lassen. (Allzu Dicke müssen wohl doppelt bezahlen?) Mit Verachtung strafte ich ein Schild, auf dem die Lufthansa jedem Luftreisenden ein unfehlbares Mittelchen gegen Luftkrankheit kostenlos anbietet. Wo ich noch nie seekrank geworden war . . . Trotzdem hatte ich vorher gut gefrühstückt, das ist ja ein gutes Mittel gegen Seekrankheit, also auch geegn Luftkrankheit. Man macht den Magen schwer, damit er nicht so hopst, denn man kann ja nie wissen . . .

Wenn man der Kaugummifirma, die allen Reisenden ihr Produkt gratis gibt, glauben soll, ist der Kaugummi ein gutes Mittel gegen die Seekrankheit. Wie ich später leider merken mußte, ist der Gummi nur so lange angenehm, wie man sich wohlfühlt. Wenn erst einmal das Würgen losgeht, dann helfen auch alle Mahlbewegungen der Zähne nichts mehr. In der Maschine habe ich kaum Zeit, mich einmal umzublicken, da leuchtet schon das Schild auf: „Bitte anschnallen!". Die Motoren laufen an, der Luftpolizist hebt den „Befehlsstab" und schon sausen wir über die Startbahn in die Windrichtung. Erst geht's wie in einem schnellfahrenden Auto, dann aber hat man das Gefühl, als ob einem plötzlich der Magen in die Hosen rutscht, immer tiefer und ich begreife, denn: Wir fliegen! Mein Blick fällt auf den Höhenmesser, wir steigen schnell auf 200, 300, 400, 500, 550 Meter. Bald liegt Spandau hinter uns, am Horizont tauchen schon die Funktürme von Nauen auf, dann wird die winzige Landschaft unter uns einförmig. Jetzt erst legt sich die Spannung des Anfliegens und ich löse mich aus der engen Umklammerung des Anschnallgurtes. Direkt vor mir, im Sitze meines Vordermannes stecken dicke braune Packpapierbeutel . . . Aha! . . . (Von zwei Freunden, die gemeinsam reisen, will einer den anderen frozzeln und reicht ihm so wirklich freundschaftlich einen . . . beutel.) Am vorderen Teil der Kabine der Durchgang zum Führerraum, hinten eine etwas primitive Waschgelegenheit für gewisse Fälle. Nach dieser kleinen Rundsicht lasse ich mich noch einmal durch das energische Gesicht des Führers, den ich gerade etwas von der Seite durch die Verbindungstür sehe, beruhigen und versenke mich in meine Zeitung. Unter uns ist die Landschaft immer gleich. Jetzt ein Dorf: ein Haus steht neben dem anderen an der Straße. Die Chaussee ist umsäumt von hohen Bäumen, winzigen kaum noch erkennbaren Kilometersteinen, am Horizont verliert sie sich erst.

Ab und zu sackt die Maschine so ein paar Meter ab, aber der Magen versucht dummerweise in der gleichen Flughöhe zu bleiben: der Körper geht nach unten, der Magen bleibt oben, es entsteht so ein Gefühl, na, man weiß ja! . . . Wenn das nur ein- oder zweimal vorkommen würde, wäre es nicht so schlimm, aber hintereinander wirft der Sturm die Maschine auf und ab und immer wieder springt der gequälte Magen in alle Richtungen.

Ueber uns ziehen Windwolken und lassen nur ab und zu einmal einen Sonnenstrahl auf die Maschine fallen. Immer dichter ballen sich die Wolken, immer stärker wird der Wind, immer mehr wird die Maschine vom Sturm hin und her gerüttelt. Jetzt fängt es auch an zu regnen; Da gibt es nur Mittel für den Führer: über die Wolkendecke zu gehen und dort sein Heil zu versuchen. Gerade als unter uns Schwerin mit seinem Schloß und seiner herrlichen Umgebung auftaucht, belehrt uns der Höhenmesser, daß wir rapide steigen. In 1800 Meter Höhe herrscht eine eisige, fast polare Luft, die durch alle Fugen dringt. Aber auch hier oben läßt der Wind nicht nach, noch immer liegen über uns Wolken und „spenden" uns Regen. Zudem saust in den Ohren das Blut, die verdünnte Höhenluft tut ihr Uebriges. Sicht ist keine 50 Zentimeter weit. Und so entschließt sich der Führer wieder weit herunterzugehen. — Ein Höhenverlust von 1500 Meter ist schließlich keine Lappalie und geht vor allem auf die Magennerven. Die Gesichter werden bleich und bleicher, und das so charakteristische Würgen beginnt zu grassieren. Mancher versucht noch lächelnd die anderen über seinen Zustand hinwegzutäuschen, aber aus dem Lächeln wird die Grimasse einer bleichen Fratze. Es ist wie bei einer Seefahrt, solange man nicht auf die See blickt, und bemerkt, wie sehr das Schiff schaukelt, kann man noch die Seekrankheit einigermaßen vermeiden; so ist es auch im Flugzeug. Als wir noch hoch in den Wolken waren, merkten wir kein Schwanken. Jetzt fällt uns das dauernde Auf und Ab, das Rütteln von Rechtsoben nach Linksunten erst richtig auf. Jetzt erst verstehen wir, daß ein Flugzeug im Raum fliegt, nicht an zwei Dimensionen gebunden ist, daß aber der Mensch an zwei Dimensionen gewöhnt ist und jede Aenderung ziemlich unangenehm vermerkt. Auch ich denke mir, während ich krampfhaft würgend mein Gleichgewicht zu halten versuche, wie schön doch so eine Eisenbahnfahrt ist, ruhig und beschaulich, man wird zwar ein bißchen durchgerüttelt, aber Luftkrankheit, nein, so etwas gibt es da nicht. Im letzten Augenblick, wie ich schon mit einer schamhaften Bewegung den . . . . Beutel (braunes Packpapier) herausziehen will, taucht plötzlich als rettender Engel rechts unter uns die See auf und mit einem Schlage ist mir besser. Für einen Nervenarzt oder Psychologen ein interessantes Problem: Durch eine plötzliche Ablenkung der Gesichtsnerven beruhigen sich die Magennerven und Luftkrankheit liegt weit in der Vergangenheit.

Langsam senkt sich die D 2082, der Flughafen von Lübeck-Travemünde erscheint. Einige Wasserflugzeuge liegen auf der Reede und schaukeln im Seegang. Ich freue mich, daß ich gerade noch so dem . . . entronnen bin. („Sie sind wohl schon oft geflogen", fragte mich nachher ein „Opfer" der Luft. Wenn er wüßte!) Noch eine Drehung in den Wind und schon setzen wir auf der Grasbahn auf. Wenige Sekunden später stehen wir, die Tür wird aufgerissen: „Lübeck-Travemünde! Nach Kopenhagen umsteigen!".

Schenkt praktisch!

Tischtuch 130/160 Reinleinen **4.90**
Tischtuch 130/160 Halbleinen **3.90**
Kaffeegedeck 130/160 mit 6 Mundtüchern **5.75**
Teegedeck 130/160 Kunstseide m. 6 Mundtüchern . . **5.90**
Damasttischtuch 130/160 elegantes Muster **2.95**
Kaffeedecke 130/160 mit Kunstseide **3.95**
Handtücher 45/100 Halbleinen Jacquard . . . . . **68 ₰**
Handtücher Gerstenkorn und Drell . . . Meter **38 ₰**

Haerder & Co

Tamaika Rum

Verschnitt, langjährig erprobte Qualitäten

außerordentlich preiswert!

Spezialmarke „Neger" Konsumware gut und billig	Spezialmarke „Neue Sorte" für den Kenner		Hausmarke in Vierkantflaschen für den verwöhnten Geschmack	
	40%	45%	40%	42%
38% Fl. 3.10	Fl. 3.30	Fl. 3.75	Fl. 3.50	Fl. 4.00

Billiges Sonder-Angebot

Weinbrand Verschnitt in bekannter Güte Fl. 3.25 **3.00**
Griechischer Muskateller vollsüßer Dessertwein Fl. **1.25**
Original Insel Samos süß . . . . . Fl. **1.60**
Original Douro-Portwein . . . Fl. 2.50 **2.00**

Sämtliche Preise einschließlich Flasche. Lieferung prompt frei Haus.

Jürß & Meiners

Spezialhaus für Weine und Spirituosen

Engelsgrube 59/61 - Fernruf 26131 u. 26500

3 fache Gutscheine oder 1 Wertschein

erhalten Sie auf meine Qualitäts-Margarine-Sorten v. 0.60 - 1.- RM.

Butterhaus Beggerow

Johannisstraße 3

Erfreulich bei

Verlobungen -

die Preise für alle Aussteuerwaren sind

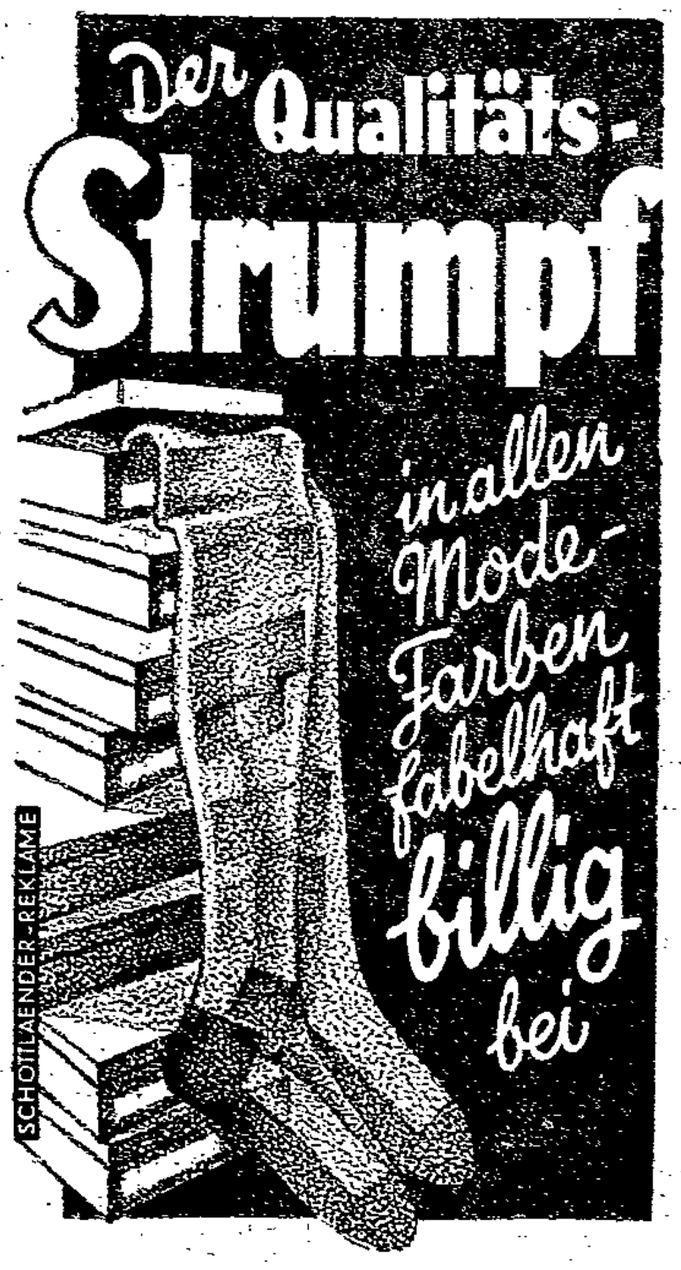
zurückgegangen

Es kosten jetzt:

Bettbezüge aus rohem Nessel . . . . . 1,95 2.45 usw.
Bettbezüge aus gutem Linon . . . . . 3,75 4,45 usw.
Bettbezüge aus vorzüglichem Streifsatin 3,95 4,75 usw.
Bettbezüge aus erstklassigem Satin . . 6,95 7,75 usw.
Bettbezüge aus wundervollem Damast . 6,85 8,75 usw.
Bettlaken aus Nessel, Haustuch, Halbleinen . . . . . 1,68 2,25 2,85 3,45 4,45 5,25 usw.
Kissenbezüge hübsch mit Stickerei, Spitzen oder Kanten ausgestattet . . . . . 0,88 1,18 bis 4,75
Handtücher in Drell und Damast . . von 0,38 bis 2,20
Handtücher Frotté, reiche Auswahl . . . 0,58 u.bess.
Geschirrtücher und Staubtücher in vielen Arten

Markt 4 **Otto Albers** Kohlmarkt 10

Kaufhaus für gute Textilwaren



KONSUMVEREIN

WARENHAUS, SANDSTRASSE

Mieterschutzverein

Landesverband Lübeck e. V., Mühlenstr. 28pt.

Organisation der Mieter, erteilt Auskunft u. Rat in Wohnungsang. tägl. 5-7 Uhr nachm. außer Mittwoch. Werdet Mitglied

Billige Fleisch- u. Wurstwaren

in guter Qualität

Blutwurst . . . . . 1 Pfund 0.70
Ia Leberwurst . . . . . 1 Pfund 0.70
Kreiswurst . . . . . 1 Pfund 0.80
Geräucherte Mettwurst, westf. . 1 Pfund 1.00
Sülze . . . . . 1 Pfund 0.90
Geräucherte Schweins-Köpfe . . 1 Pfund 0.60

Solange Vorrat reicht:

Gefrier-Hammelfleisch

Kochfleisch . . . . . 1 Pfund 0.60
Bratenstücke . . . . . 1 Pfund 0.65

Warenabgabe nur an Mitglieder!

KONSUMVEREIN

für Lübeck und Umgeg. e. G. m. b. H.

Bitte ausschneiden und aufheben!

132 verantwortungsbewußt ausgesuchte Bücher für die Leser unserer Zeitung!

Bei Büchern kommt es in erster Linie auf ihren Inhalt an. Ein Buch, das man nicht zwei oder mehrere Male lesen möchte, lohnt nicht, daß man es überhaupt gelesen hat. Es wäre auch uns ein leichtes, auch nur die üblichen Allerweltsbücher in bestechender Aufmachung anzubieten. Wir lehnen das ab. Wir wollen auch in drückendsten wirtschaftlichen Zeiten nicht davon abgehen, unsern Bücherkäufern geistig zu dienen. Wir haben deshalb aus den Zehntausenden von Büchern, die in den letzten Jahren auf dem Markt erschienen sind, eine kleine, aber verantwortungsbewußte Auswahl getroffen, deren Titel wir hiermit, gruppen- und themenweise und leicht übersichtlich geordnet, zur gefälligen Kenntnis unterbreiten. Wir sind bewußt davon abgegangen, nur das in allerletzter Zeit produzierte Geistesgut auf Kosten früher erschienener sehr wertvoller Bücher anzubieten. Wir hoffen, daß diese reichhaltig ausgefallene Aufstellung allen unsern Lesern willkommen und bei der Auswahl der diesjährigen Weihnachtsgeschenke von Nutzen ist. — Wir bitten alle unsere Leser um recht baldigen zwanglosen Besuch unserer Buchhandlung. Im Behinderungsfalle diene diese Anzeige als Bestellschein. (Versand nach auswärts per Nachnahme.)

Mit Hilfe des Buches durch die deutsche und europäische Geschichte

Wer dem Volke falsche Revolutionslegenden erzählt und es — ob vorsätzlich oder aus Unwissenheit — durch Geschichtsdithyramben täuscht, ist ebenso strafbar wie der Geograph, der falsche Karten für den Seefahrer entwirft.
Lissagaray (im Vorwort zur Geschichte der Kommune)

.... Die Revolutionen Europas
Von Otto Rühle. Drei reich illustr. Ganzleinenbände im Lexikonformat. Jeder Band nur noch .... M. 6,—

.... Der große Bauernkrieg
Von E. Baumgartner. In Halbleinen geb. . . M. 2,50

.... Die Lessinglegende
Zur Geschichte und Kritik des preußischen Despotismus. Ganzleinen ..... M. 6,50

.... Die Bastille
Von F. M. Kircheisen. Geschichte des bekannten und als Auftakt der französischen Revolution erstürmten französischen Staatsgefängnisses. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Klassenkämpfe in Frankreich
1848—1850 von Karl Marx. Brosch.

.... Bürgerkrieg in Frankreich
Von Karl Marx. Brosch. ..... zus. M. 1,—

.... Vom Galeerensträfling zum Polizeichef
Seltsame Lebensgeschichte eines Abenteurers zur Zeit der französischen Revolution und der napoleonischen Herrschaft. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Deutsches Staatsleben vor 1789
Von P. Kampffmeyer. Zum Verständnis der Gegenwart. Ganzleinen ..... M. 2,20

.... Die Deutsche Revolution von 1848—1849
Von W. Blos. Gebunden ..... M. 5,50

.... Vor dem Sozialistengesetz
Von P. Kampffmeyer-Altmann. Krisenjahre des Kaiserreiches, aus bisher unerschlossenen Akten des Geheimen Staatsarchivs. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Die Novemberrevolution
Von Reichskanzler a. D. Hermann Müller †. Ganzleinen ..... M. 5,50 bzw. M. 3,—

.... So war es in Versailles
Von Viktor Schiff. Gebunden ..... M. 3,50

.... Der Todeskampf der Freiheit
in Italien. Von Pietro Nenni. Der Leidensweg der italienischen Arbeiterschaft unter der Herrschaft des Faschismus.

.... Der Kerker von Budapest
Von Sandor Kemeri. Kart. ..... M. 3,50
Mehr als alle Zeitungsberichte sagt dieses Buch über Politik und Macht der Gegenwart aus.

Romane, die deutsche Gegenwart und jüngste Vergangenheit widerspiegeln

.... Agnes
Das tragische Schicksal einer sozialistischen Arbeiterführerin zur Zeit des Sozialistengesetzes. Geforet v. Bruno Schönlank. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Vorher und Hernach
(Vor 1914 und nach 1918). Von Erich Hermann. Ganzleinen ..... M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Die Geschichte des Jan Beek
Von Karl Schröder. Geschichte eines Arbeiters, der nach Rückkehr aus dem Feld wieder arbeiten wollte und nicht durfte und später, als er wieder hätte arbeiten können, aus verschiedenen Gründen nicht mehr wollte und konnte. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Der Dollar steigt
Bilder aus der Inflationszeit von Felix Scherret. Ganzleinen ..... M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Theo Taß Trill
Der große Lügner. Eine dichterisch ausgezeichnet gelungene und soziologisch gezeichnete Entwicklungsgeschichte eines Naziführers von Erich Hermann, dem Verfasser des vorher genannten Buches „Vorher und Hernach". Ganzl. ..... nur M. 2,85

Mit Hilfe des Buches zur Klarheit über dringende Wirtschaftsprobleme

.... Kritik der politischen Oekonomie
Von Karl Marx (Das Kapital). Herausgegeben und gemeinverständlich dargestellt von Karl Kautsky. 4 Bände Lexikonformat, jeder Band gebend. M. 15,— (Verkauf auch auf Teilzahlung.)

.... Karl Marx ökonomische Lehren
Gemeinverständlich dargestellt von Karl Kautsky (gewissermaßen kleine Ausgabe des Marx'schen Kapitals). Ganzleinen ..... M. 4,75

.... Rationalisierung und Fehlrationalisierung nach dem Weltkrieg
Von Otto Bauer. Band 1 des nach und nach erscheinenden Wirtschaftswerkes „Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkriege." Ganzleinen ..... M. 5,50

.... Die Wirtschaft als Gesamtprozeß und die Sozialisierung
Von Dr. K. Renner. Populärwissenschaftlich dargestellt nach dem Marx'schen System. Ganzl. M. 3,—

.... Deutschland und die Weltwirtschaft
Von Gregor Bienstock. Ganzl. M. 3,80, kart. M. 2,80

.... Blitzlicht über Amerika
Von A. Reisewitz. Zeigt Geist und eigenartige Struktur der Wirtschaft Amerikas.
Ganzleinen M. 2,— u. M. 2,75

.... Kampf um Suez
Von Ernst Reisland. Band 1 der overtoon wertvollen sozialistischen Bücherei „Weltpolitik".
Ganzleinen M. 6,50

.... Indien
Von A. Fenner-Brockway. Band 2 der ausgezeichnet wertvollen sozialistischen Bücherei „Weltpolitik".
Ganzleinen ..... M. 5,50

.... China
Von Dr. Münzenberg. Band 3 der ausgezeichnet wertvollen sozialistischen Bücherei „Weltpolitik".
Ganzleinen ..... M. 5,50

.... Organisiertes Kapital
Von R. Lehr. Ueber Organisation des Kapitals und Wirkungen des Monopolkapitalismus. Ganzleinen ..... M. 2,— u. M. 2,75

.... Im Schweiße deines Angesichts
Von K. Eisenstädter. Knappe Geschichte der Wirtschafts-Arbeitsformen. Ganzleinen ..... M. 2,—

.... Der Menschheit täglich Brot
Von K. Topf. Kulturkundliche, volkswirtschaftliche, weltpolitische u. soziologische Entwicklungsgeschichte der Brotbereitung. Ganzleinen ..... M. 2,—

.... Allgemeine Wirtschaftsgeschichte in vier Bänden
Von Prof. Heinrich Cunow. Eine Uebersicht über die Wirtschaftsentwicklung von der primitiven Sammelwirtschaft bis zum Hochkapitalismus.
1. Band: Die Wirtschaft der Natur- und Halbkulturvölker.
2. Band: Wirtschaftsformen der indischen Arier, der Italiker, Kelten und Germanen.
3. Band: Deutschlands, Frankreichs und Englands Wirtschaftsentwicklung vom 12. bis 17. Jahrhundert.
4. Band: Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika.
Jeder Band, auch einzeln käuflich, (Teilzahlung) in Ganzleinen ..... M. 15,—

Technik

.... Moderne Elektrowirtschaft
Von. K. Lämmel. Die technische Entwicklung der Elektrowirtschaft und ihre soziale Bedeutung. Ganzleinen ..... M. 2,—

.... Mensch und Maschine
Die Beziehungen des Menschen zu den Werkzeugen. Von G. Weckerle. Ganzleinen ..... M. 2,—

.... Rad und Raum
Von G. Weckerle. Kapitalbildung, Imperialismus, Kriegsgefahr, Weltmarkt im Zusammenhang mit dem Verkehr. Ganzleinen ..... M. 2,— u. M. 2,75

.... Das Buch vom Bauen
Von A. Sigrist. Der erste Versuch, die gegenwärtigen Umwälzungen im Bauwesen auf Grund sozialistischer Betrachtungsweise zu verstehen. Großformat, illustr., Halbleinen M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Technik und Wirtschaft des europäischen Urmenschen
Von Prof. H. Cunow. Mit 70 Abbildungen. Ganzleinen ..... M. 4,80 bzw. M. 3,—

Einige ausgesuchte Bücher über Wirtschaft, Politik und Kultur Sowjetrußlands

Vorkriegsrußland

.... Die Lage der arbeitenden Klassen in Rußland
Von Pashnitow. Eine historische Darstellung an Hand amtlicher und privater Untersuchungen von 1861 bis 1907. Gebunden ..... M. 1,50

.... Geschichte der russischen Sozialdemokratie
Von Martow-Dan. Halbleinen ..... jetzt M. 2,50

.... Der Lockspitzel Asew
Von Boris Nikolajewsky. Dokumente russischer revolutionärer Bewegung. Ganzleinen.
M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Wetterleuchten der Revolution
Von Eva Broido. Ganzleinen .. M. 4,80 bzw. M. 3,—

Rußland seit der bolschewistischen Revolution

.... Die Volkswirtschaft der Sowjetunion und ihre Probleme
Von A. Jugow. Behandelt die russischen Wirtschaftsexperimente bis zum Fünfjahresplan. Ganzleinen ..... M. 4,—

.... Der Fünfjahresplan
Von A. Jugow. Eine sachlich-kritische Untersuchung. Kartoniert ..... M. 1,75

.... Der Bolschewismus in der Sackgasse
Von Karl Kautsky. Kartoniert ..... M. 2,40

.... Reise nach Tuwa
Von Dr. Mänchen-Helfen. Dieses ausgezeichnete Reisewerk zeigt die Methoden bolschewistischer Außenpolitik. Halbleinen, Großformat, illustriert.
M. 4,80 bzw. M. 3,—

Bücher, die vom Werden und Wollen der modernen Arbeiterbewegung handeln

Geschichtliches und Biographisches:

.... Werden und Wachsen der sozialistischen Bewegung
Von Franz Klühs ..... kart. M. 1,50, Halbl. M. 2,80

.... Der Aufstieg
Von Franz Klühs. Führer durch die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Gebunden .... M. 2,50

.... Arbeitersport
Von Fr. Wilding. Großformat, reich illustriert, Halbleinen ..... M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Lassalle, Auswahl seiner Reden und Schriften
Nebst kurzer Biographie und geschichtlicher Einführung von Dr. K. Renner. Ganzleinen ..... M. 6,—

.... Bebel, Aus meinem Leben
Ein großes Stück Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung, 3 Teile in einem Bande. Ganzleinen
M. 8,50 bzw. M. 6,75

.... Karl Marx, Ein Lebensbild
Von Franz Mehring. Ganzleinen ..... M. 7,50

Von den Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus:

Die Herrschaft einer einzelnen Klasse ist ein Attentat auf die Menschheit. Der Sozialismus, der jede Klassenherrschaft, überhaupt jeden Klassenunterschied aufheben wird, ist also gleichbedeutend mit der Wiederherstellung der Menschheit. Folglich ist es für jedermann eine Pflicht der Gerechtigkeit, Sozialist zu sein. Jean Jaurès

.... Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft
Von Friedrich Engels. Broschiert ..... M. 0,80

Karl Marx ökonomische Lehren und Karl Marx, Kapital
Siehe unter Abt. Bücher über Wirtschaftsprobleme

.... Was ist Sozialismus
Von Dr. G. Eistein. Ganzleinen ..... M. 2,40

.... Die Weltanschauung des Sozialismus
Von Karl Korn. Kartoniert ..... M. 0,80

.... Die Marx'sche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheorie
Von Prof. Heinr. Cunow. Grundzüge der Marx'schen Soziologie. Ganzleinen ..... M. 12,—

.... Grundbegriffe der Politik
Von Fr. Stampfer. Ganzleinen ..... M. 4,50

.... Politik und Bildung
Von H. Schulz. 100 Jahre Arbeiterbildung. Kart. M. 1,60

Sozialistische Stellungnahme zur Philosophie, Religion und Kirche

.... Die Materialistische Geschichtsauffassung
Von Karl Kautsky, 5 Bücher in 2 Bänden, gebunden zus. M. 35,—. (Wird auch auf Teilzahlung geliefert.)

.... Die materialistische Geschichtsauffassung und ihre Anwendung
Von W. Reimes. Geb. ..... M. 2,30

.... Ethik und materialistische Geschichtsauffassung
Von Karl Kautsky. Ganzleinen ..... M. 3,—

.... Soziologie und Sozialismus
Von Hartwig. Die materialistische Geschichtsbetrachtung mit Beispielen aus der Geschichtsentwicklung. Ganzleinen ..... M. 2,—

.... Volkstümliche Geschichte der Philosophie
Von Prof. K. Vorländer. Gebunden ..... M. 2,—

.... Joseph Dietzgens gesammelte Schriften
I. Ueber das Wesen der menschlichen Kopfarbeit. II. Das Akquisit der Philosophie, Streifzüge in das Gebiet der Erkenntnistheorie. III. Erkenntnis und Wahrheit, Briefe und kleine Schriften. 3 Bände in einem Band. Ganzleinen ..... M. 16,—

.... Ursprung der Religion und des Gottesglaubens
Von Prof. H. Cunow. Ganzleinen ..... M. 3,50

.... Wie Gott erschaffen wurde
Von Erkes. Ganzleinen ..... M. 2,—

.... Die Wandlungen der Gottesvorstellung
Von Schiff. Interessant wird nachgewiesen, daß die Gottesgestalt nach den jeweiligen gesellschaftlichen Bedürfnissen geformt wird. Ganzl. M. 2,— u. M. 2,75

.... Ursprung des Christentums
Von Karl Kautsky. Ganzleinen ..... M. 7,50

.... Die Ketzerbibel
Von H. Efferoth, 3 Bücher in einem Band. Ganzleinen ..... M. 4,—

.... Die Kirche in der Karikatur
Von Friedrich Wendel. Ganzleinen ..... M. 3,—

.... Sozialdemokratie, Religion und Kirche
Von Otto Bauer. Broschiert ..... M. 1,40

.... Marx und Engels als Freidenker in ihren Schriften
Ein Hand- und Kampfbuch von A. Balabanoff. Kartoniert ..... M. 1,50 und M. 1,25

.... Freidenkergeschichten aus der Weltliteratur
Ausgewählt von Dr. R. Franz. Ganzleinen .. M. 3,—

Von sozialistischer Stellungnahme zu Literatur und Kunstbetrachtung

.... Die deutsche Dichtung in ihren sozialen, zeit- und geistesgeschichtlichen Bedingungen
Von Prof. A. Kleinberg. Ganzleinen ..... M. 12,—

.... Deutsche Literaturgeschichte
Von Dr. O. Wittner. 2 Bände in einem Buch. Ganzleinen ..... M. 6,50

.... Heinrich Heine
Ein Lebens- und Zeitbild von Hermann Wendel. Ganzleinen ..... M. 5,—

.... Literarische Streifzüge
Ein Gang durch die Entwicklung der europäischen Gesellschaft von Prof. A. Siemsen. Halbleinen M. 5,50, Ganzleinen M. 6,50.

.... Von unten auf
Das Buch der Freiheit. Von Franz Diederich. Neubearbeitet und bis zur Gegenwart ergänzt von Prof. Anna Siemsen. Ganzleinen ..... M. 10,—

Einige ausgesuchte Bücher, die sich vornehmlich an Frauen und Mädchen wenden

.... Die Frau und der Sozialismus
August Bebels weltberühmt gewordenes Buch. 196. bis 210. Tausend. Ganzleinen ..... M. 7,50

.... Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus
Von Anna Blos. Ein notwendiges und zeitgemäßes Buch. Es ist nicht nur für Frauen geschrieben, sondern geht auch den Mann in gleichem Maße an. Gebunden ..... M. 6,—

.... Ein steiniger Weg
Lebenserinnerungen von Ottilie Baader. Neuauflage. Kartoniert ..... M. 1,50

Erziehungsfragen

.... Die proletarische Frau und ihre Erziehungsaufgabe
Von Henny Schumacher. Kartoniert ..... M. 0,80

.... Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft
Von Konitz. Erziehung des proletarischen Kindes und sein Heranwachsen in der heutigen Gesellschaft. Ganzleinen ..... M. 2,—

.... Das Kind und der Sozialismus
Von Max Winter. Halbleinen ..... M. 2,50

.... Jan Kiekindiewelt
Von Heinrich Schulz. Ein Erziehungsbuch für Eltern. Ganzleinen ..... nur M. 0,90

Frauenprobleme im Roman

.... Kreatur
Von Friedrich Wolf. Thema: „Kind oder Verlikow." Ganzleinen ..... M. 4,80 u. M. 3,—

.... Aufstieg der Begabten
Von Max Barthel. Eines Mädchens Weg zum Film. Ganzleinen ..... M. 4,80 u. M. 3,—

.... Das Leben der Marie Szameitat
Von J. M. Frank. Thema § 218. Ganzl. M. 4,80 u. M. 3,—

.... Die Dirne Elsa
Von Edm. de Goncourt. Thema Prostitution. Ganzleinen ..... M. 3,50

.... Das Dienstmädchen Germinie
Von Edm. de Goncourt. Thema Prostitution. Ganzleinen ..... M. 3,50

Zum tieferen Verständnis dieser Probleme empfiehlt sich noch die Lektüre von

.... Geschlecht und Gesellschaft
Von E. Wagner. Soziologie des Sexuallebens in der bürgerlichen Gesellschaft. Ganzleinen M. 2 u. M. 2,75

.... Liebe und Ehe im Leben der Völker
Von Prof. H. Cunow. Mit zahlreichen Abbildungen. Ganzleinen ..... M. 4,80 u. 3,—

Kleine Auswahl unterhaltender Literatur sozialen und proletarischen Charakters

.... Aakjoer, Gärende Kräfte
Dänisch. Landarbeiterroman. Ganzl. M. 4,80 u. M. 3,—

.... Andersen-Nexö, Bornholmer Novellen
Ganzleinen ..... nur M. 1,—

.... Bauer, Kameraden, zu euch spreche ich
Gedichte. Ganzleinen ..... M. 3,—

.... Bönnelycke, Lokomotivführergeschichten
Gebunden ..... M. 2,50

.... Budzinski, Kehr um
Geschichte eines Kapitalisten, der seine bisherige Welt einmal von unten gesehen kennenlernt, illustriert, Ganzleinen ..... M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Dabitt, Hotel du Nord — Paris
Geschichte eines kleinen Pariser Hotels, illustriert, Ganzleinen ..... M. 4,—

.... Faust, Die letzte Schicht
Ein Bergarbeiterroman. Gebunden ..... M. 2,50

.... Illing, Utopolis
Ein Roman, der sozialistische Gegenwartsprobleme im Rahmen einer Utopie behandelt. Ganzleinen
M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... de Jong, Mereyntje Geysens Kindheit
Ein vierbändiger Romanzyklus. Jeder Band auch einzeln käuflich. Ganzleinen à M. 4,80 bzw. M. 3,—
1. Bd.: Verrat. 2. Bd.: Der seltsame Küster. 3. Bd.: Einfältige Kinder. 4. Bd.: Im Strudel.

.... Jung, Hausierer
In diesem Roman wird gezeigt, wie im Kapitalismus alles zur Ware wird. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Scharrer, Aus der Art geschlagen
Geschichte eines Schlossers, der allmählich Klarheit über sich und seine Stellung in der heutigen Klassengesellschaft gewinnt. Ganzl. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Das Viermännerbuch
Erlebnisnovellen der proletarischen Dichter Barthel, Jung, Scharrer, Wöhrle. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Wendler, Laubenkolonie — Erdenglück
Ganzleinen ..... M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Wöhrle, Der Baldamus und seine Streiche
Landstreichergeschichte. Ganzl. .. M. 4,80 bzw. M. 3,—

.... Wöhrle, Das Rattennest
Gefängnisgeschichte. Ganzleinen ..... M. 5,—

.... Woolf, Ein Dorf im Dschungel
Roman aus den englischen Tropen. Ein tief erschütterndes Buch. Ganzleinen .. M. 4,80 bzw. M. 3,—
(Im Anschluß hieran verweisen wir nochmals auf die in einzelnen Literaturabteilungen bereits genannten Romane.)

20 ausgesuchte Geschenkbücher für Kinder und Jugendliche

Ohne billigen Optimismus, ohne aufdringliche Moral, ohne nationalistische und militaristische Tendenz. Jugendschriften sollen eine Vorschule für Erkenntnis und Erlebnis der Gegenwart sein.

.... Die Rutschbahn
Ein fröhliches Sportbuch für Vier- bis Achtjährige. Bunt, lustig und kindgemäß. Großformat mit Leinenrücken ..... M. 1,90

.... Der Widiwondelwald
und seine Fortsetzung.

.... Hurleburles Wolkenreise
Zwei Bilderbücher mit schönen Versen. Halbleinen jedes Buch ..... M. 2,—

.... Flick, Flock, Flaum, die Zwerge
Gebunden ..... M. 3,—

.... Was wird aus Waldemar

.... Was tut Marianne
Lustige Kindererlebnisse. Halbl. Jedes Buch M. 1,70

.... Muz, der Riese
Ein heiteres Abenteuermärchen für Zehn- und Mehrjährige. Halbleinen ..... M. 2,50

.... Die Geschichte von den Eisriesen
Von G. E. Graf. Ein Märchen aus der großen Schneezeit. Illustriert, Halbleinen ..... M. 1,80

.... Riesen und Knirpse
Erdgeschichte in Märchen von G. E. Graf. Illustriert, Halbleinen ..... M. 2,50

.... Nickelmann
Heitere u. doch tiefsinnige Tierfabeln. Halbl. M. 3,—

.... Von Menschlein, Tierlein und Dinglein
Märchen aus dem Alltag von H. Schulz mit 12 farbigen Offsetbildern. Halbleinen ..... M. 2,50

.... Peter Stoll, Ein Kinderleben
und seine Fortsetzung:

.... Peter Stoll, Der Lehrling
Kartoniert je ..... M. 2,25

.... Gerd Wullenweber
Geschichte eines jungen Arbeiters von Jürgen Brand. Kartoniert ..... M. 1,—

.... Eine Reise nach Island und den Westmännerinseln
Reisebücher und Tagebuchblätter von Jürgen Brand. Illustriert, Ganzleinen ..... M. 3,50

.... Menschen und Menschenkinder aus aller Welt
Von Prof. Dr. A. Siemsen. Halbleinen ..... M. 3,—

.... Das Buch der Mädel
Von Prof. Dr. A. Siemsen. Gebunden ..... M. 2,50

.... Wollmieze
Geschichte eines Findelkindes, das seine Mutter sucht. Halbleinen ..... M. 2,75

.... Jungkämpferinnen
Mädchenschicksale aus bewegten Zeiten .... M. 3,—

.... Kinderland
Das bekannte Jahrbuch für die arbeitende Jugend. Jahrgang 1932. Gebunden ..... M. 1,50
Einige der vorhergegangenen Literaturgruppen enthalten ebenfalls für Jugendliche geeignete Bücher.

Wullenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46